MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

331 (1.12.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-57052

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 331. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag 1. Dezember 1893.

Die Klagen der Agrarier.

II.

P. Wenn man das Leben und Treiben der Großgrundbesitzer östlich der Elbe weiter betrachtet, so ergibt sich außer den bereits im ersten Artikel angeführten Mißständen noch eine Reihe anderer. Hierher gehört auch vielfach die häusliche Einrichtung. Das Landhaus muß allmählich in eine Villa oder lieber in ein Schlößchen umgebaut werden; das Rasenstück davor verwandelt sich in ein üppiges Blumenparterre, und die innere Einrichtung darf an Korrektheit des sogenannten Stils nicht hinter den Behausungen der reichen Städter zurückstehen. Wie die Ritter des Mittelalters größtentheils an den Kosten der Kanonen und Geschützthürme zu Grunde gingen, so wird mancher moderne Junker durch die stilvollen Einrichtungen und die stilvolle Lebensweise bankerott.

Setzte sich ausnahmsweise ein Landwirth von einfacheren Lebensansprüchen als Besitzer oder Pächter zwischen die andern und versuchte in der Nachbarstadt seine Butter und seine Milch zu so billigen Preisen abzusetzen, als es ihm, ohne Schaden zu nehmen, möglich ist, so werden ihn die vornehmen Konkurrenten so lange unterbieten, bis er nicht mehr weiter kann und ihm die Schulden über die Ohren wachsen.

Eine weitere Ursache des Rückgangs der Rentabilität liegt in dem Ueberflusse von ungenügendem Personal, das verwendet wird. Der große Landwirth müßte heute nicht nur Landwirth, sondern auch Fabrikant und Kaufmann sein. Er muß eine Brennerei, eine Zuckerfabrik, vielleicht eine Ziegelei mit Dampf betreiben; er drischt mit Dampf, pflügt vielleicht mit Dampf, und auch die Molkerei hat sich in einen Dampfbetrieb umgewandelt. Er soll großartige Einkäufe und Verkäufe besorgen, mit allen möglichen Händlern und Banquiers und Creditinstituten Geschäfte machen. Da er nun in der Regel für all diese Anforderungen sehr wenige Vorkenntnisse mitbringt, so ist er auf Hilfskräfte angewiesen. Damit sieht es nun schlimm aus. Der Brennmeister mag noch eine tüchtige Kraft sein; aber schon der Maschinist wird in vielen Fällen nicht genügen, und zur Anstellung eines wissenschaftlich gebildeten Ingenieurs reichen die Mittel nicht. Für den kaufmännischen Betrieb wäre unbedingt ein gründlich gebildeter und erfahrener Commis nöthig. Statt dessen wird aber irgend eine gescheiterte Existenz, ein verunglückter Offizier oder ein verganteter Landwirth, vielleicht ein alter Jugend- und Sportfreund, gewählt, der weder von der Landwirthschaft noch vom Handel etwas versteht und für einen geringen Gehalt auch nur Geringes leistet.

Ueber die Gesindefrage ließe sich allein ein Kapitel schreiben. Wenn die Labwirthe des Ostens darüber verzweifeln wollen, ist das noch am ehesten zu begreifen. Aber wenn sie verlangen, man solle die Freizügigkeit einschränken, um ihnen billiges Gesinde zu erhalten, so ist das eben so thöricht als ungerecht. Das landwirthschaftliche Gesinde ist unstreitig zum Theil schlecht, sehr schlecht sogar, faul und unzuverlässig. Aber die Großgrundbesitzer sind mindestens zum Theil dafür moralisch verantwortlich. Denn wenn man sieht, wie die Gesindefamilien auf großen Gütern wohnen, und hört, was sie zu essen bekommen, wenn man weiß, welcher Druck ausgeübt wird, um die Kinder von Knecht und Magd auf den Gütern festzuhalten, so begreift man, daß die Burschen und Mädchen, welche einmal das Leben in der Stadt gekostet haben, den Gütern entlaufen. Bevor die Gutsherren für das Gesinde nicht mindestens so gut sorgen, wie die Fabrikanten für ihre Arbeiter, wird und kann es nicht besser werden. Ich kenne eine Kreisstadt mit einem Gefängniß, das von einer Kolonie von Aufseherwohnungen umgeben ist, die alle in Gärten liegen. Nahe dabei liegt das Gesindehaus eines Großgutes. Die Feldarbeiter, die darin wohnen, verbessern sich materiell unstreitig, wenn sie drüben hinter Schloß und Gitter in Gewahrsam gegeben werden, und das Leben eines Gefängnißaufsehers muß ihnen wie ein Himmelreich vorkommen. So sehr verwöhnt der moderne Staat seine Beamten und seine Strafgefangenen, wird der Agrarier sagen.

Das Bild, welches wir im Obigen von dem Leben der ostelbischen Agrarier — nur diese haben wir gemeint — zu zeichnen versucht haben, mag dem Fernerstehenden als etwas zu Grau in Grau gemalt, oder gar „sozialdemokratisch" vorkommen. In der That aber bestehen in der Latifundienwirthschaft des östlichen Deutschlands seit Alters her Zustände, die in mancher Beziehung, namentlich für den Süddeutschen, den Charakter der Unbegreiflichkeit tragen. Dort im Osten werden diese Zustände als etwas Selbstverständliches, seit Urzeiten Bestehendes hingenommen. Jetzt aber, da jene Kreise so stark um Staatshilfe ins Horn stoßen, erscheint es nicht unangebracht, einmal „realistisch" über jene Dinge zu sprechen.

Kurz und gut, eine Hebung der Landwirthschaft, namentlich im Nordosten Deutschlands kann nicht durch Erhöhung der Zölle und durch Uebergang zur Doppelwährung allein erreicht werden. An sich selbst müssen die Herren vom „Bunde der Landwirthe" zu bessern anfangen, oder sie müssen ihre Güter, die hauptsächlich durch schlechte Wirthschaftsführung entwerthet sind, in andere Hände übergeben. Nur Landwirthe, die so gut vorgebildet sind, so fleißig arbeiten und so genau rechnen, wie unsere Großkaufleute und Großindustriellen, können auf wirthschaftliches Gedeihen und auf die Theilnahme aller Unparteiischen hoffen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Dezember.

Aus der Mitte des Centrums ist zu der Vorlage, betreffend die Zollzuschläge zu den russischen Einfuhrzöllen, beantragt worden, die Lieferungsgeschäfte zwischen deutschen und russischen Kaufleuten, welche vor dem Erlaß der Zollzuschläge in gutem Glauben rechtskräftig abgeschlossen waren, vor den Nachtheilen der Zollzuschläge zu schützen.

Die Reichspartei brachte im Reichstage Anträge auf Errichtung von Handwerker-Kammern, Befähigungsnachweis, Einschränkung der Beschäftigung Strafgefangener ein. — Alle Fraktions-Vorstände betreiben das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder bei dem Jesuitenantrag. Die Konservativen stimmen geschlossen dagegen. — In dem durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Cytronowski (Centrum) erledigten Reichstagswahlkreis Neustadt in Oberschlesien soll, nach der „Nat.-Lib.-Korr." Herr von Huene als Kandidat aufgestellt werden, aber nicht seitens des Centrums, sondern der Konservativen und anderer nichtklerikaler Parteien. Das kann einen interessanten Wahlkampf geben.

Endlich hat der Präsident der französischen Republik einen Mann gefunden, mit dem er die Neubildung des Kabinets versuchen will. Eugen Spuller, der ehemalige Sekretär Gambettas, ist der Auserwählte. Er ist geboren am 8. December 1832, war in Gambettas „großem Ministerium" 1881/82 Unterstaatssecretär des Auswärtigen, 1887 Unterrichtsminister. Später hat Spuller das Auswärtige Ministerium geführt; seit 1890 ist er nicht mehr Minister gewesen. Gestern um $2^1/_2$ Uhr hat Spuller dem Präsidenten Carnot über seine Sendung berichtet und ihm mitgetheilt, daß Raynal das Innere und Burdeau die Finanzen übernehmen wollen. Im übrigen sind die Namen, die bis jetzt genannt werden, reine Erfindungen. Die Besprechungen dauern noch fort und erstrecken sich besonders auf das Gebiet der allgemeinen Politik. Auch ist keineswegs sicher, ob Spuller das Auswärtige übernimmt, denn schon jetzt beginnt eine gewisse Presse ihr Geschrei gegen den „Badener" Spuller. Nach seinem Besuch im Elysee begab sich Spuller in Begleitung Raynals und Burdeaus in die Kammer, um mit Casimir Perier zu berathen. Es ist bis jetzt nicht zu erfahren, wie weit die Verhandlungen fortgeschritten sind. Sicher aber ist, daß Spuller sowohl bei den Conservativen als den Republikanern, welche die Rücksicht auf Rußland an die erste Stelle setzen, ernsten Schwierigkeiten begegnet. Wenn auch die republikanischen und konservativen Blätter ein Ministerium Spuller günstig aufnehmen, so ist es doch noch sehr zweifelhaft, ob es wirklich zu Stande kommt. Spuller hat bereits dem Kammerpräsidenten seine trüben Aussichten mitgetheilt. Es scheint in Paris toll durcheinander zu gehen. Das Blatt „Cocarde" behauptet, der russische Botschafter v. Mohrenheim habe sich in die Kabinetsbildung gemischt, was der Botschafter entschieden in Abrede stellt. Kurz, man darf gespannt sein, wie Carnot sich aus den Schwierigkeiten herausziehen wird. Spuller ist, wie oben bereits angedeutet, ein Badener. Die „Straßb. Post" hat vor einigen Jahren zur Evidenz nachgewiesen, daß die Familie Spuller im Badischen noch besteht und nahe Verwandte des französischen Staatsmannes in der That dort noch leben.

Die Unterhandlungen wegen der Bildung eines neuen italienischen Cabinets lassen, wie die Agenzia Stefani meldet, eine baldige Lösung der Aufgabe erhoffen. Zanardelli hatte mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Besprechungen. Wie es heißt, wären die Portefeuilles gegenwärtig wie folgt bestimmt: Zanardelli Vorsitz und Inneres, Saracco Auswärtiges, Sonnino Schatz, Bacchelli Finanzen, Primerano Krieg, Cocco-Ortu Ackerbau.

Aus Brasilien meldet man über Rom: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro hätte Admiral Mello mit mehreren seiner Schiffe die Bai von Rio in unbekannter Richtung verlassen. Wie angenommen werde, hätte er sich nach dem Süden begeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov.

Fortsetzung der Etatsberathung. Abg. Zimmermann (Antis.) meint, die Regierung vernachlässige die Interessen des Mittelstandes und bekämpft die Steuerprojecte.

Abg. Liebknecht (Soc.) wendet sich gegen den Antisemitismus und greift den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf an; er wird deshalb zur Ordnung gerufen. Mit den Attentaten gegen den Reichskanzler und den Kanzler habe die Socialdemokratie nichts zu thun. Dieselbe betrachte jedes Attentat als einen Wahnsinn oder als ein gemeines Verbrechen.

Reichskanzler Graf Caprivi, an Liebknechts Worte anknüpfend, erklärt, die heutigen beiden Reden bewiesen, mit wie wenig Weisheit oft im Parlament gesprochen werde. Abg. Liebknecht habe nur Ostgesagtes wiederholt. Die in dem Spielerprozeß zu Tage getretenen Vergehen würden soweit geahndet, als die Instanzen dazu berechtigt seien. Die sozialdemokratischen Redner wollten das Vertrauen der Soldaten zu ihren Vorgesetzten erschüttern. Der Preis dieser Agitation sei nicht die Armee, sondern das Vaterland. Der Reichskanzler wendet sich sodann gegen die Antisemiten. Die Unzufriedenheit, welche die Antisemiten erregten, fließe der Sozialdemokratie zu. Die gefährlichste Art des Antisemitismus sei die des Capitalantisemitismus, welcher sich schließlich gegen das gesammte Capital wende. Wenn Abg. Zimmermann das Einschreiten der Regierung zu Gunsten der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen und Böhmen fordere und dabei sich auf Bismarck berufe, so sei dies vollkommen falsch. Gerade Bismarck habe stets vor dem Eingreifen in die inneren Verhältnisse der anderen Länder gewarnt. Betreffs der Steuergesetze halte die Regierung an den beiden Gesichtspunkten fest: keine Schädigung der Landwirthschaft, keine Belastung der schwächeren Schultern herbeizuführen, soweit es möglich sei.

Nach weiterer Debatte, woran sich Abg. v. Plötz (Bund der Landw.) und Förster (Antis.) betheiligen, wird eine Reihe Punkte des Spezial-Etats der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Jesuiten-Antrag.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. November.

5. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner: Mit einer Bestimmtheit, die einen Zweifel ausschließt, hat in den letzten Tagen die Presse die betrübende Nachricht gebracht, daß von unbekannter, ruchloser Hand in raffinirter Weise der Versuch eines Attentats auf das Leben Sr. M. des Kaisers ausgeführt worden ist. Durch ein Zusammentreffen glücklicher Umstände ist die Gefahr abgewendet worden. Ich glaube, daß es im Sinne des ganzen badischen Volkes sein wird, wenn seine Vertreter ihre Entrüstung und den Abscheu vor der frevelhaften Handlung und ihre Freude darüber aussprechen, daß der Kaiser der drohenden Lebensgefahr entgangen ist. Ich werde mit Ihrer Zustimmung hievon dem Kaiser und eventuell auch Sr. K. H. dem Großherzog in geeigneter Weise Kenntniß geben, als Beweis der warmen Antheilnahme des badischen Volkes an der drohenden Gefahr und der Freude, daß das Oberhaupt des Reiches und ein Verwandter unseres Landesfürsten vor derselben bewahrt wurde. (Lebhafte Zustimmung.)

Es folgt die Bekanntgabe der Einläufe.

Urlaubsgesuche sind eingelaufen vom Abg. v. Buol, (10 Tage Behufs Theilnahme an den Sitzungen des Reichstags) und vom Abg. Ladenburg, der wegen Unwohlseins um einen Urlaub von einigen Tagen nachsucht.

Staatsminister Nokk bringt einen Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Geschäfte der Rechtspolizeiverwaltung, ein.

Es folgt die Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungs-Nachweisungen für 1890 und 1891.

Zunächst berichtet Abg. Gießler über die Rechnungs-Nachweisungen des Staatsministeriums. Er konstatirt einen besonders günstigen Abschluß, der wesentlich auf Rechnung der Zolleinnahmen des Reichs zu setzen ist. Es ist ein Ueberschuß von rund 2,700,000 Mark festgestellt. Der Antrag, die Nachweisungen für unbeanstandet zu erklären, wird angenommen.

MARCHIVUM

Abg. Straub berichtet über die Nachweisungen des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel I bis VI, XI und XII der Ausgabe, Titel I der Einnahme.

Zu einer längeren Erörterung gibt die Einstellung von 15,000 M. Zuschuß der Stadt Säckingen zum Neubau eines Amtsgerichts daselbst Anlaß.

An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Fieser, Birkenmayer, Hug und Wacker, sowie Staatsminister Nokk.

Die Kommission beantragt, den Titel für unbeanstandet zu erklären. Ein Gegenantrag liegt nicht vor und der Kommissionsantrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Abg. Wittum berichtet über Titel VII der Ausgabe, Titel II der Einnahme. Unbeanstandet angenommen.

Abg. Fieser berichtet über Titel VIII bis X der Ausgabe und Titel III der Einnahme. Unbeanstandet angenommen.

Nächste Sitzung Samstag, Vorm. 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. Dezember 1893.

Das Oktroi und die Denkschrift des Herrn Oberbürgermeisters.

V. (Schluß.)

Wenden wir uns nun zu der Frage: Besteht ein Bedürfniß, die Verbrauchssteuern für die hiesige Gemeindewirthschaft beizubehalten oder kann der von Einzelnen angestrebten Beseitigung derselben näher getreten werden?

Nach reiflicher Prüfung der gegenwärtigen Finanzlage unserer Stadt und der ihr für die nächste Zukunft harrenden großen Aufgaben wird diese Frage entschieden verneint werden müssen.

Die Schuldenlast der Gemeinde beträgt rund 17,109,000 Mark. Sie erfordert einen jährlichen Zinsenaufwand von rund 646,000 Mark, wozu eine Ausgabe von (1898) 198,500 Mark für Tilgung tritt.

Es kann hier nicht davon die Rede sein, alle die im Laufe befindlichen oder in nächster Zeit zu beginnenden städtischen Unternehmungen einzeln unter Angabe des muthmaßlichen Aufwandes aufzuzählen. Wir erwähnen hier nur die bedeutsamsten derselben:

Die Kanalisation verschiedener Stadttheile	1,100,000	M.
Erbauung eines Schlachthofes	2,000,000	„
„ „ Volksschulhauses jens. Neckars	420,000	„
„ einer Töchterschule	565,000	„
„ „ Artilleriekaserne	1,000,000	„
Herstellung verschiedener Straßen	1,000,000	„
Endlich die kaum mehr länger verschiebliche Erbauung einer Festhalle	700,000	„
Allein diese Anlagen erfordern einen Aufwand von ca.	6,785,000	M.

Hierzu kommt die Erschließung eines dem Wasser- und Eisenbahnverkehr zugänglichen Industriegebietes mit einem jedenfalls mehrere Millionen betragenden Aufwande.

Die Verzinsung und successive Tilgung der hieraus erwachsenden weiteren Gemeindeschuld beansprucht jährlich eine von der Wirthschaft, also den gegenwärtigen Steuerzahlern aufzubringende Summe von ca. 400,000 Mark. Hiezu tritt die unaufhaltsame Zunahme des Aufwands auf allen übrigen Gebieten der kommunalen Thätigkeit — Armenwesen, Schulen, Straßen- und Kanalunterhaltung, Gesundheitspflege, Feuerschutz, Kreisumlage, persönlicher und sachlicher Verwaltungsausgaben.

Die Reineinnahme aus dem Oktroi betrug im vorletzten Jahre rund 900,000 M. Hätte dieselbe durch Umlagen aufgebracht werden müssen, so wären die letzteren von 58 auf 64 Pfennig von 100 Mark Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, von M. 1.74 auf M. 1.92 pro 100 Mark der Einkommensteueranschläge zu erhöhen gewesen. Im laufenden Jahre hätte unter Ermangelung des Oktrois eine Umlage von 59—60 Pfennig erhoben werden müssen, anstatt 53 Pfg.

Die in den Jahren 1891 und 1892 eingetretene Steigerung der Umlagen verfehlte nicht, die lautesten Klagen der Hausbesitzer und Gewerbetreibenden wachzurufen. Wenn man in Betracht zieht, daß der in dieser Zeit besonders fühlbar gewordene wirthschaftliche Niedergang, die durch die Sozialgesetzgebung hervorgerufenen, nicht unbeträchtlichen, neuen Ausgaben, die Abnahme des Realkredits — eine Folge der zahlreichen Liegenschafts-Zwangsvollstreckungen der letzten Jahre — den Mittelstand empfindlich in Mitleidenschaft zogen, kann jenen Klagen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden.

Wir glauben deßhalb keinem Widerspruch zu begegnen, wenn wir behaupten, daß eine fernere Erhöhung der zum großen Theil auf dem, zum Theil starkverschuldeten Hausbesitze, auf der Industrie und dem Kleingewerbe ruhenden direkten Gemeindeabgaben von schweren volkswirthschaftlichen Nachtheilen begleitet wäre.

Aus einem anderen, bisher nicht beachteten Gesichtspunkte muß selbst in der Beibehaltung der gegenwärtigen Umlage eine Gefahr für die gedeihliche Fortentwickelung Mannheim erblickt werden.

Die Verwirklichung der neuerdings auftauchenden Projekte einer Schiffbarmachung des Rheins bis Maxau bezw. Straßburg, gleicherweise des immer noch nicht aufgegebenen Plans eines linksrheinischen Kanals Ludwigshafen-Straßburg sind vereigenschaftet, Mannheim von seiner, ganz Südwestdeutschland beherrschenden kommerziellen Stellung zu verdrängen, da von seinem Absatzgebiete nicht nur die Reichslande, sondern auch das badische Oberland und die Schweiz verloren gingen. Die gleiche Tendenz, den Hauptverkehr des Mittelrheins von unserer Stadt abzulenken, liegt bekanntlich auch der von den Städten Mainz und Worms u. s. w. mit enormem Kostenaufwande bewirkten Erstellung von Industrie- und Handels-Hafenanlagen, vor Allem aber dem nun seiner Ausführung entgegengehenden Ludwigshafen-Mundenheimer Hafenprojekt zu Grunde.

Die Gemeindeverwaltung ist verpflichtet, mit den vorstehend angedeuteten Möglichkeiten zu rechnen, und darauf bedacht zu sein, wie der mit diesen verbundene Stillstand oder gar Rückgang paralysirt werden könne.

Sie glaubt, den Weg hiezu darin gefunden zu haben, daß sie der Ausbreitung der bestehenden, der Niederlassung neuer Industrieen in jeder geeigneten Weise Vorschub leistet, um sie so auch zu einem Ausfuhrplatz hervorragenden Ranges zu erheben, wodurch alsdann auch ein beträchtlicher Theil des Handels erhalten bliebe.

Mögen nun auch die Mannheim umgebenden Wasserstraßen, die dasselbe von allen Seiten berührenden Eisenbahnen, ein zahlreicher, intelligenter und rühriger Stand von Industriellen, Kaufleuten und Arbeitern als günstige Voraussetzungen für die Ansiedelung großer industrieller Etablissements, wie für die Entwickelung des Gewerbes angesehen werden, so bedarf es doch keiner Beweisführung, daß die in dem gegenwärtigen Umlagenfuß zu Tage tretende starke Belastung der Industriellen und Gewerbetreibenden wenn nicht gar abschreckend, so doch entmuthigend für eine Entschließung in der Wahl des Niederlassungsortes zu Gunsten Mannheims wirkt.

In richtiger Erkenntniß dessen haben denn auch die übrigen größeren Städte unseres Landes mit Erfolg versucht, die direkte Steuer, deren Inbetrachtnahme bei der Wahl des Niederlassungsorts ja allein berücksichtigt zu werden pflegt, auf Kosten der Verbrauchssteuern zurückzuhalten.

So erklärt sich, daß Karlsruhe, welches nur 30 Pf. Umlagen erhebt, 1893 eine Verbrauchssteuer-Netto-Einnahme von 260 000 Mk. erwartet, Freiburg bei 35 Pfg. Umlagen und einer Bevölkerung von 48 900 Seelen 1892 den Octroiertrag auf 216 500 Mk. veranschlagt, daß Pforzheim 32 Pfg. Umlagen erhebt, dagegen bei einer Bevölkerungsziffer von 29 988 117 920 Mk. im Jahre 1892 durch Consumsteuern aufbrachte. Dem gleichen Bestreben begegnen wir in den mit Mannheim im Rheinschiffahrtsverkehr in Konkurrenz stehenden Städten: Mainz erhob 1890 bei einem Steuerbedarf von 1 854 653 M. den Betrag von 540 025 Mk. an Verbrauchssteuern; in Worms betrug letztere 1892 200 144 Mk., die übrigen Gemeindesteuern 355 146 Mk. Die Stadt Straßburg brachte 1890 von 2 379 735 Mk. ungedecktem Gemeindeaufwand den Betrag von 1 984 573 M. im Wege der Consumbesteuerung auf.

Der Ausfall dieser Einnahme würde durch den erhofften Mehrertrag aus Wein, Bier, Wildpret 2c. nicht zur Hälfte ausgeglichen, so daß die von uns als unabweislich erachtete Erhöhung des Gesammtertrages aus den Verbrauchssteuern schlechthin vereitelt, damit aber auch der aus der Verminderung der direkten Abgaben von uns erwartete Erfolg unmöglich gemacht wäre.

Die hierselbst bisher unbelasteten „Teigwaaren" wie Nudeln, Suppeneinlagen 2c. haben wir nach dem in fast allen Octroistädten gegebenen Beispiel in den Tarif aufgenommen.

Der bereits allegirte Antrag freisinniger Abgeordneten will von der im Uebrigen geforderten Aufhebung des Octrois dasjenige auf Bier und Wein ausgenommen wissen, indem er zugibt, daß demselben die sonst behaupteten volkswirtschaftlichen Nachtheile der indirekten Steuern nicht anhaften. Hierin liegt eine Bestätigung unserer eigenen Anschauung von der Unschädlichkeit einer höheren Auflage auf die genannten beiden Getränke, welche wir deshalb mit den Sätzen der Freiburger, Pforzheimer und Konstanzer Tarife belegt haben möchten, wobei auf die im benachbarten Ludwigshafen zur Erhebung kommende Abgabe von 1 Mk. pro Hektoliter eingeführten Bieres und 1 Mk. pro Hektoliter in der Stadt verarbeiteten Malzes, welche das Entstehen einer großartigen Brauerindustrie keineswegs verhinderte, verwiesen werden darf.

Selbstredend erhöhen sich damit auch die Rückvergütungssätze in gleichem Maaße.

Eine gleiche Erhöhung halten wir auch für die Luxusartikel Wildpret, Geflügel und Fische für nothwendig.

Zur Octroifrage.

Zu dieser so wichtigen, demnächst den Bürgerausschuß beschäftigenden Frage geht uns folgende Zuschrift zu, der wir, ohne zur Sache selbst Stellung zu nehmen, die Aufnahme in unserem Blatte nicht versagen können. Man schreibt uns:

Den Verhandlungen in der nächsten Bürgerausschußsitzung über die Octroifrage wird in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung mit begreiflichem Interesse entgegen gesehen und man geht in der Voraussicht hartnäckiger Redekämpfe für und wider den nunmehr veröffentlichten stadträthlichen Antrag wohl nicht fehl. Hat es doch an erbitterten Gegnern dieser Steuerreform zu keiner Zeit gemangelt. Ein Beweis für den gesunden Kern derselben ist übrigens der Umstand, daß sie, allen politischen Strömungen zum Trotz, in hiesiger Stadt bereits ein Alter von über 70 Jahren erreichte. Angesichts der in Theorie und Praxis, in Reich, Staat und Gemeinde in der Gegenwart schärfer als je hervortretenden Meinungsverschiedenheiten über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Verbrauchssteuern wird, wie wir hoffen, der einsichtsvolle Theil unserer Gemeindevertretung den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachten, an welchem eine so lange bewährte Einrichtung beseitigt werden kann, vielmehr es für zweckmäßig halten, damit anzuwarten, bis die in Aussicht stehende Reform der direkten Staats- und Gemeindeabgaben eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast auch ohne das Hülfsmittel des Octroi's ermöglicht. Es wird vor Allem Sache der ja zahlreich im Stadtverordnetenkollegium vertretenen Hausbesitzer sein, durch ein energisches Veto gegen die von einer Seite beabsichtigte Aufhebung des städtischen Octrois im Ganzen oder zum Theil es zu verhüten, daß zur Deckung des Ausfalls die den Grundbesitz so schwer bedrückende Gemeindeumlage eine neue Erhöhung erfährt. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, daß der Grund- und Hausbesitzer-Verein noch vorher zu der Frage Stellung nimmt, um seine Mitglieder über deren, wie es scheint, theilweise verkannte Wichtigkeit aufzuklären.

---

* **Der Großherzog** hat den Oberregierungsrath Kilian bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und den Geheimen Regierungsrath Frey beim Verwaltungshof zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberrechnungskammer für die Budgetperiode 1894 und 1895 ernannt. Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist die Notarsstelle Rastatt I dem Großh. Notar der 3. Gehaltsklasse Karl v. Diemer in Schopfheim, dem Großh. Notar Heinrich Kohlhepp in Pfullendorf die Notarsstelle Eichstetten und dem Großh. Notar Oskar Mayer, z. Zt. Verwalter des Notariatsdistrikts Baden II. die Notarsstelle Pfullendorf übertragen worden.

* **Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden"** Nr. 34 bringt mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 1. September d. J., wonach zur Einführung der Ordenskongregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz von Ingenbohl und zur Errichtung einer Ordensanstalt in dem vormaligen Schloßgut Hegne bei Konstanz die staatliche Genehmigung ertheilt worden ist, einen Auszug aus den Konstitutionen dieses Ordens mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Genossenschaft die Auflage gemacht ist: 1. den Bestand ihrer Kongregationsgehörigen regelmäßig zu bestimmtem Zeitpunkt, sowie auch auf besonderes Verlangen der Staatsregierung anzugeben, 2. die Aufnahme minderjähriger Postulantinnen und Novizinnen ohne elterliche oder vormundschaftliche Genehmigung zum Eintritt zu unterlassen.

* **Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden** Nr. 23 veröffentlicht das unter dem 29. November vollzogene Landesgesetz, die Steuerhebung in den Monaten Dezember 1893 und Januar und Februar 1894 betreffend. Daran schließt sich eine landesherrliche Verordnung über die Beaufsichtigung und Leitung des gewerblichen Unterrichtswesens im Großherzogthum. Darnach treten den in § 2 Ziffer 2 der Verordnung vom 1. März 1892 aufgeführten gewerblichen Unterrichtsanstalten, welche dem Wirkungskreise des Gewerbeschulraths unterstellt sind, auch die kaufmännischen Fortbildungsschulen hinzu. Das Ministerium des Innern verordnet auf Grund des § 85 des Polizeistrafgesetzbuchs und § 327 des Strafgesetzbuchs Maßregeln gegen den Typhus. Dieselben treten an Stelle der Verordnung vom 5. Mai 1881. Beigegeben ist eine Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Typhus. Dasselbe Ministerium bringt die Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach welcher für die im Falle eines Krieges zur Verwendung kommenden schweren Pferde kaltblütigen Schlages der Tagesfourragesatz an Heu von 8 000 auf 7 500 Gramm erhöht worden ist, zur öffentlichen Kenntniß.

* **Die Unterkunftsverhältnisse des in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personals,** insbesondere der Kellnerinnen in größeren Städten, sind vielfach mangelhaft sowohl in sittlicher, als in gesundheitlicher Beziehung. Da wo die Kellnerinnen bei dem Arbeitgeber Unterkunft haben, sind die dafür zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten (Speicherräume) zuweilen ungeeignet und überfüllt; wo dagegen den Kellnerinnen die Beschaffung eines Unterkommens für die Nacht selbst überlassen ist, gibt dies leicht zu sittlichen Ausschreitungen Anlaß. Das großh. Ministerium des Innern hat nun die großh. Bezirksämter veranlaßt, bei Gesuchen um Genehmigung zum Wirthschaftsbetrieb das zum Betriebe des

Feuilleton.

— **Schillers Begräbniß.** Man erinnert sich an einen merkwürdigen Toast, den Karl Gutzkow vor 40 Jahren in Dresden ausbrachte. Er lautete: „Es lebe ein Mann, den ich mit Namen nicht zu nennen weiß! Es lebe ein Unbekannter, ein räthselhaft Namenloser, von dem ich, um ihn kenntlich zu machen, nichts zu sagen vermag, als daß er irgendwo an einem bestimmten Orte bei einem bestimmten Anlasse erschien, in einen Mantel gehüllt, den Hut tief in die Augen gedrückt, einer Huldigung der Liebe und des Schmerzes anwohnte und dann spurlos verschwand. Als sie Friedrich Schiller in die Gruft senkten — die näheren Umstände seiner Bestattung sind Gegenstand einer ganzen Literatur geworden — folgte dem Sarge in nächtlicher Weile nur eine geringe Zahl von Leidtragenden. Man hat ihre Namen verzeichnet. Zu dem Leichengefolge, dessen kleine Zahl man entschuldigt, wenn man den zu wenig hervorgehobenen Umstand bedenkt, daß in Weimar damals ein pestartiges Sterben herrschte, gesellte sich, als der Zug auf den Platz bei der Stiftskirche einbog, ein Unbekannter, folgte dem Sarge tief verhüllt und verschwand nach der feierlichen Beisetzung. Sonst schloß sich Niemand an. Alles schlief, als die Fackel dem Zuge voranleuchtete. Kein Sängerchor, keine Marschälle mit Trauerstäben, kein Zudrang des Volkes; zwanzig Männer, deren Namen man kennt — und ein einziger Unbekannter! Oft schlug schon deutschen Herzen in bebender Ahnungswonne die Brust bei dem Gedanken: das war Goethe! Die Sänger des kurzen Augusteischen Zeitalters unserer Literatur gaben uns selbst das Recht, mit einer anderen Hoffnung die Ahnung zu wagen, das war Karl August!"

— **Untergang des Wikingerschiffes.** Der Budapester „Nemzet" meldet aus Fiume: Das Wikingerschiff, welches am 30. April 1893 die Reise zur Weltausstellung nach Chicago machte, ist auf der Rückfahrt nach Christiania im Golf von Biscaya das Opfer eines schrecklichen Seesturmes geworden und ging unter. Die ganze Mannschaft nahm Kapitän Thiawich des der Adria-Gesellschaft gehörigen Dampfers „Trak" auf. — Das untergegangene Schiff, bekanntlich eine Nachbildung des nächst Christiania im hochaufgethürmten Sande gefundenen Wikingerschiffes, war aus dem stärksten Eichenholze gezimmert und wurde mit bedeutenden Kosten hergestellt. Auf der Fahrt nach Chicago berührte das Wikingerschiff, das gerudert und gesegelt wurde, alle bedeutenden Häfen und erregte in Chicago selbst großes Aufsehen.

— **Russische Tapferkeit.** Vom tapferen Russen erzählt die „Danz. Ztg." folgende Geschichte. Ein russischer General ist auf einer Inspektionsreise begriffen und sitzt nach glänzend verlaufener Parade mit den Offizieren am Mittagstische; der letzte deutsch-französische Krieg liefert den Gesprächsstoff. „Wissen Sie, meine Herren", sagt der General, „was hauptsächlich dem deutschen Heere zum Siege verhalf? Das ist die Selbstständigkeit des deutschen Soldaten, der in Noth und Gefahr nicht erst auf das Kommando wartet, sondern aus eigener Initiative das Richtige ergreift; unser Soldat ist brav und tapfer, aber nur eine Maschine, die keinen eigenen Willen kennt. Hieran sind Sie, meine Herren, nicht ohne Schuld, weil Sie unserem Soldaten nur Subordination beibringen, ohne seinen Geist zu entwickeln." „Aber Excellenz", erwidert ein Offizier, „wo wäre bei unseren Soldaten Geist zu finden? Dies Volk ist ja wie das liebe Vieh, ohne jeden eigenen Willen." „Das eben ist Euer Irrthum", sagt der General, „Herr Hauptmann, lassen Sie einen Soldaten hereinrufen; ich werde den Herren zeigen, wie man mit unseren Leuten umgehen muß." — Ein Soldat kommt herein und bleibt an der Thür stramm stehen. General: „Komm her, mein Sohn!" „Zu Befehl, Euer Gnaden!" brüllt der Soldat, bleibt aber an der Thür stehen. „Komm hierher und setz Dich zu mir." „Zu Befehl, Euer Gnaden", er rührt sich aber nicht von der Stelle. Noch mehrere Aufforderungen zum Nähertreten bleiben erfolglos, der Soldat antwortet stets: „Zu Befehl, Eurer Gnaden", und bleibt an der Thür stehen, bis ihn der Hauptmann am Genick packt und ihn auf einen vor dem General stehenden Stuhl niederdrückt. „Sei ganz ruhig, mein Sohn, achte auf das, was ich Dich frage und sprich mit mir, wie mit Deinem Bruder, also wie heißt Du?" „Zu Befehl, Euer Gnaden", brüllte der Soldat und schnellt — in Schweiß gebadet — in die Höhe. „Er heißt Iwan Alexandrowitsch", bemerkte der Hauptmann. General: „Also mein lieber Iwan —" „Zu Be—" „Halt's Maul!" ruft der General ungeduldig, „wenn Du noch einmal „Zu Befehl, Euer Gnaden" sagst, laß ich Dir 25 Stück aufzählen" — und fährt dann in mildem Tone fort: „wenn wir mit Preußen Krieg führen und Du in der Schlacht einen Preußen triffst, was machst Du mit ihm?" „Zu Be —" „Halts Maul, Kerl! Sieh einmal, mein Sohn, wenn Du einem Preußen in der Schlacht begegnest, dann mußt Du ihn doch todtschlagen!" Darauf die Antwort: „Ubiju!!" (ich schlage ihn todt.) „Na, siehst Du, das ist vernünftig; wenn Du aber zwei Preußen triffst?" „Ubiju!!" „So ist's recht, mein Sohn; Du bist ein tüchtiger Kerl. Aber was machst Du, wenn Du allein einer ganzen Compagnie Preußen begegnest?" „Ubiju!!" „Donnerwetter, Du bist Einer! Ueberlege es Dir aber, Du ganz allein begegnest einer ganzen Compagnie Preußen, und willst sie alle todtschlagen?" „Ubiju!" „So, na, wir wollen ja sehen. Aber sag' einmal, wenn Du mir, Deinem General in der Schlacht begegnest, was machst Du dann?" „Ubiju!" brüllte er kräftig. „Paschol!!!" — — —

— **Sonderbarer Strafkatalog.** Sehr absonderliche Begriffe scheinen in Spanien über die in England giltigen Gesetze über eheliche Zerwürfnisse zu herrschen. So schreibt eine spanische Zeitung in Las Palmas: „In England existirt ein Gesetz, welches bestimmt, daß Mißhandlungen von Frauen in folgender Weise bestraft werden: Wer seiner Frau einen Teller oder eine Schüssel an den Kopf wirft und dabei flucht, wird mit einer Geldstrafe von 10 Shilling bestraft. Wer ihr mit der Faust ins Gesicht schlägt und ihr die Nase zerbricht, zahlt 15 Shilling. Wer ihr ins Auge schlägt, so daß dasselbe wie eine Tomate aussieht und ihren Mund bluten macht, zahlt ein Pfund Sterling. Wer ihr den ganzen Körper zerschlägt, wird mit einer Strafe von 1 Pfund Sterling belegt. Wer sie bei den Haaren zieht, wie man eine Katze beim Halse zerrt, zahlt 2 Pfund Sterling. Für einen guten Stoß, welcher einige ihrer Gelenke oder Knochen zerbricht, 2 Pfund Sterling."

— **Eine Hutfrage** hat kürzlich das höchste Gericht des russischen Reiches, den dirigirenden Senat ernstlich beschäftigt. Die Sache ist die, daß die Mohamedaner, besonders diejenigen des Kaukasus, in den Amtsräumen der Behörden ihre Kopfbedeckung aufbehalten. Dafür hatte ein Friedensrichter im Kaukasus einen Mohamedaner mit einer Geldstrafe von 40 Rubeln belegt. Der Sohn der Berge war jedoch mit dieser Strafe so unzufrieden, daß er alle Gerichtsinstanzen bis zum Senat weiter verfolgte. Jetzt hat nun aber auch der Senat entschieden, daß die Mohamedaner bei den russischen Behörden ihre Kopfbedeckung abzunehmen haben.

MARCHIVUM

Gewerbes bestimmte Lokal auch in der Hinsicht einer Prüfung zu unterziehen, ob für das nach Verhältnissen des einzelnen Falles erforderliche Hilfspersonal ausreichende und den im Interesse der Sittlichkeit und öffentlichen Gesundheit zu stellenden polizeilichen Anforderungen entsprechende Schlafräume vorhanden sind. Eventuell dürfte die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetrieb nur unter bestimmten, eine ordnungsmäßige Unterbringung des Hilfspersonals sicherstellenden Bedingungen zu ertheilen sein. Wie übrigens von uns bereits mitgetheilt wurde, sind gegenwärtig, auf Anregung der Reichskommission für Arbeitsstatistik, im Großherzogthum Erhebungen hinsichtlich der allgemeinen Verhältnisse des in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Hilfspersonals im Gange.

* **Die Witterungs- und Bauern-Regeln für den Monat Dezember** gehen dahin: „Wenn die gefangenen Vögel sehr feit sind, so soll es viel Schnee und Kälte bedeuten. Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee. Weihnachten naß, leere Speicher und Faß. Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein gesegnetes Jahr. Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'." — Nach dem hundertjährigen Kalender ist es im kommenden Monat „vom 1.—9. heiter, vom 10.—17. windig und unfreundlich, den 18. und 19. kalt, vom 20.—26. gelinde, den 27. und 28. Schnee, vom 29.—31. ungemein kalt."

* **Vom Tabakmarkt** schreibt die „Südd. Tabakztg.": Der Inlandsmarkt ruht fast vollends. Der Einkauf ist als beendigt anzusehen in Baden, Hessen und der Pfalz und Nachfrage nach alten Tabaken läßt, da Vorräthe guter Waaren als gelichtet bekannt, gleichfalls nach.

* **Ein wirksames Mittel gegen die Influenza ist der Honig.** Man nimmt täglich einige Kaffeelöffel davon und läßt ihn langsam sich auf der Zunge auflösen, so ist man ziemlich sicher, von der gedachten Krankheit verschont zu bleiben. Honig in Wasser gelöst und durch die Nase aufgeschlürft, beschleunigt den Heilungsprozeß. Die Ursache dieser Erscheinung liegt auf der Hand: die Influenza äußert sich vorzugsweise in der Entzündung der Schleimhäute; die im Honig enthaltene Ameisensäure ist aber ein vortreffliches Mittel, diese Entzündung hintanzuhalten und zu bekämpfen. Natürlich muß der Honig echt sein, denn nur solcher enthält die gedachte Ameisensäure; die aus Syrup erzeugten Süßstoffe, die von unreellen Händlern als Honig verkauft werden, sind, abgesehen von manchen geradezu gesundheitsschädlichen Beimengungen, die sie enthalten, auch sonst keine Vorbeugungsmittel gegen die in Rede stehende Krankheit.

* **Neue Tänze.** Die beiden Tänze Menuet de la cour und à la reine, welche von dem deutschen Kaiser wieder bei Hofe eingeführt und über die in letzter Zeit so viel geschrieben und gelesen wurde, werden von der Montagsgesellschaft des Tanzinstituts Lüner auf dem am 2. Dezember stattfindenden Kränzchen den Mannheimern zum ersten Male vorgetanzt. Herr Tanzlehrmeister Lüner hat hierzu weder Kosten, Mühe noch Arbeit gescheut. Herr Lüner hat diese beiden Tänze auch in Heidelberg eingeführt, und zwar bei der Harmonie und der Museums-Gesellschaft, von welchen Gesellschaften er speziell engagirt wurde, diese Tänze zu lehren. Herr Lüner hat auch noch die Gavotte der Kaiserin in seinen Lehrplan aufgenommen.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, 2. Dezember. Während der skandinavische Luftwirbel südwärts keine weiteren Fortschritte macht, schwindet der Hochdruck in Frankreich unter dem Einfluß eines neuen von Westen her gegen Irland im Anzug befindlichen Luftwirbels immer mehr zusammen und auch bei uns ist das Barometer im Fallen begriffen. Ueber der unteren Donau und der Balkanhalbinsel liegt zwar noch ein Hochdruck von 770 mm, der aber keine weiteren Reserven zu besitzen scheint. Für Samstag und Sonntag ist trübes nebliges und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 30. Nov. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl erhielt der seitherige Bürgermeister Herr H. Ehret 65 Stimmen; Herr Dr. Ph. Schneider 3 Stimmen; 1 Zettel war unbeschrieben.

* **Karlsruhe,** 30. Nov. Das hiesige Landgericht verfolgt seit dem 12. Oktober den ehemaligen Inhaber Josef Schmid der Firma S. Oswald, zu Regensburg geboren, 24 Jahre alt, wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids. In dem diesbezüglichen Steckbriefe war die Vermuthung ausgesprochen, daß Schmid's Gattin, Marie, geborene Tolacco, 22 Jahre alt, zu Brünn geboren, sich in einer größeren Stadt unter ihrem Mädchennamen aufhalte und ihren Mann beherberge und beköstige. Thatsächlich wurde Schmid, der sich zuletzt als Agent fortgebracht hatte, am 25. d. M. in Wien in der Magdalenenstraße Nr. 31 verhaftet. Seine Gattin hatte dort unter ihrem Mädchennamen als Handarbeiterin gewohnt und ihrem Manne Unterhalt gewährt. Josef Schmid ist dem Landgerichte in Wien eingeliefert, seine Frau wegen Falschmeldung dem Wiener Bezirksgerichte Mariahilf übergeben worden.

* **Gremmelsbach,** 30. Nov. Der verhaftete Gebhardenbauer Herrmann hat im Gefängniß noch kein Geständniß abgelegt; er behauptet, Mosmann sei todt auf dem Boden gelegen, als er in die Stube gekommen sei. Der Getödtete hatte nicht nur am Kopfe, sondern fast am ganzen Körper Verletzungen, auf der linken Seite mehrfach gebrochene Rippen. Herrmann hatte am Abend vor der That auch seine Frau mißhandelt, welche dann auf den Heustock flüchtete und auch dort übernachtete. Gegen 2 Uhr hörte sie großen Lärm, lief zum Polizeidiener und bat um Hilfe, welche derselbe verweigerte. Gegen 4 Uhr, als es immer noch nicht ruhig war, eilte die Frau, die sich nicht getraute, in die Stube zu gehen, nochmals zum Polizeidiener, aber wieder vergeblich. Als sie nach Hause kam, war es stille, die graufige That war geschehen. Gegen Tagesanbruch erschien dann endlich der Polizeidiener. Er fand, wie mitgetheilt, den Mosmann auf dem Boden im Blute, Herrmann auf der Ofenbank liegend, kümmerte sich aber weder um den Einen, noch um den Andern, sondern holte die Gendarmerie.

* **Konstanz,** 30. Nov. Gestern Nacht brannte es in der zur Eisengießerei gehörigen Malerwerkstätte. Die vom Feuer ergriffenen Theile des Anwesens sind in kurzer Zeit gänzlich abgebrannt. Viele und werthvolle technische Instrumente, zahlreiche Zeichnungen wurden durch Feuer zerstört, ferner mehrere Maschinen stark beschädigt. Zum Glück blieben die im Keller unter der Brandstelle lagernden Lack- und Oelvorräthe vor Feuer bewahrt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

< **Ludwigshafen,** 30. Nov. Der 93er hat einem Schneiderlein, das bei Oppenheim zu Hause ist und gestern in Geschäftssachen in Mainz war, einen Schabernack sondergleichen gespielt. Meister Zwirn verpaßte nämlich auf der Heimreise seine Station Oppenheim und fuhr wohlgemuth hierher, wo er sein Oppenheim wieder erkannte, und dann, allerdings schwankenden Fußes, den Heimweg in sein „benachbartes Dorf" antreten wollte. Zwischen Mundenheim und Rheingönnheim fand ihn dann endlich um Mitternacht die Gendarmerie, die ihm den Kompaß richtig stellte und ihn über seinen Irrthum aufklärte. Des Räthsels Lösung bestand darin, daß das Schneiderlein in Mainz einen Schoppen 93er über den Durst genommen hatte.

* **Deidesheim.** 30. Nov. Die erste und Hauptgährung der 1893er Weine ist nun vorüber und konnte das Auffüllen der Fässer vorgenommen werden. Auch ist er etwas mehr probierfähig geworden. Man täuschte sich nicht, in ihm einen edlen kernigen Wein zu besitzen, der den Erzeugnissen der besten Jahrgänge dieses Jahrhunderts würdig an die Seite gestellt werden darf. In älteren Sachen kamen zwar einige Verkäufe vor, die jedoch nicht belangreich sind. Für 1890er wären 1000—1200 M.; für 1891er 700—900 M. und für 1892er 1200—1500 M, die 1900 Liter zu notiren.

* **Grünstadt,** 30. Nov. Vor dem Schöffengericht wird morgen ein interessanter Beleidigungsprozeß stattfinden. Der Direktor der Vereinigten Fabriken Hensel'scher Mineraldünger, Herr J. Schmitt in Harxheim (Bubenheim), sowie der Generalvertreter dieser Fabrik, Herr Braunsberg in Frankenthal, klagen gegen den Gutsbesitzer Herrn Karl Werle in Neuleiningen, weil letzterer gegenüber dem ihn besuchenden Herrn Braunsberg einen beleidigenden Ausdruck über den Hensel'schen Mineraldünger gebraucht und B. in schroffer Form zum Verlassen des Hauses aufgefordert haben soll. Es sind in der Sache etwa 30 Sachverständige und Zeugen geladen, und wird die Verhandlung demnach einen außergewöhnlichen Umfang annehmen.

* **Darmstadt,** 30. Nov. Der Chefredakteur der „Neuen hessischen Volksblätter, Rudolf Ramspeck, feiert nächsten Sonntag, 3. Dezember, sein 25jähriges Jubiläum als Redakteur des genannten Blattes, welchem er seit einem Vierteljahrhundert ununterbrochen angehört.

* **Kleine Mittheilungen.** In Otterstadt, fiel dem Maurer Christian Breuer, als derselbe im „Angelwalde" von einem Eichbaum mittels eines Strickes einen dürren Ast abbrechen wollte, dieser plötzlich mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er sofort zusammenbrach. Von ärztlicher Seite wurde eine Gehirnverletzung konstatirt.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 29. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ullrich. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dietz und Herr Staatsanwalt Mühling.

1) Nach geheimer Verhandlung werden der hier wohnhafte 39 Jahre alte verheirathete Lokomotivführer Aloys Karl Meder von Freiburg und der 37 Jahre alte Maurer Christof Müller hier wegen einer Reihe an hiesigen Volksschulmädchen im Alter von 12 und 13 Jahren verübter Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziff. 3 des R.St.G.B. unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 2 Monaten und 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung förderte die erstaunliche Thatsache zu Tage, daß die erste Veranlassung zu den Sittlichkeitsverbrechen von einigen der betr. Schulmädchen selbst ausging, was wieder einmal einen tiefen Einblick in die mehr und mehr unsere Jugend erfassende sittliche Verderbtheit gewährte, der mit aller Energie entgegengearbeitet gehört. Als Vertheidiger der Angeklagten fungirten die Rechtsanwälte Dr. Köhler und Dr. Katz.

2) Der hiesige 44 Jahre alte Barbier Johann Hornig ließ sich durch momentane Geldverlegenheit dazu verleiten, von einem ihm im Jahre 1885 als Erbpfleger der Kinder des Metzgers J. Schwarz anvertrauten Geldbetrag von 700 Mk. 226 Mk. 78 Pfg. in eigenem Nutzen zu verwenden. Hornig wird deshalb wegen Untreue zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

3) Wegen Vergehens gegen § 210 Abs. 2 der Konkursordnung erhält der 44 Jahre alte Kaufmann Hermann Dor hier 1 Monat Gefängniß. Derselbe hatte seit 1887 hier ein Hutgeschäft mit offenem Laden, war jedoch am 2. Aug. d. J. da er eine fällige Forderung von 2000 Mk. nicht aufbringen konnte, in Konkurs gerathen und hatte, obwohl der Umsatz in seinem Geschäft von 10,000 auf 16,000 Mark gestiegen war weder Geschäftsbücher geführt, noch jährlich eine Bilanz gezogen. Doch da er ursprünglich nur Feilenhauer war und keine kaufmännische Vorbildung genossen hatte, wurden ihm weitgehende mildernde Umstände zugebilligt.

4) In der Nacht vom 18. zum 19. Sept. d. J. stahl der 24jährige Taglöhner Karl Simon von hier in einem hiesigen Neubau in R 7, 1 nach Uebersteigen einer Bretterwand eine Schaufel im Werthe von 1 M. 50 Pfg. Simon, der sich heute frech herauszulügen sucht, doch der That überführt wird erhält 4 Monate Gefängniß. Er ist bereits wegen Diebstahl bestraft und wird sich nächste Woche noch wegen Kuppelei zu verantworten haben.

5) Wegen gegenseitiger Beleidigung waren der Schlosser Franz Wilhelm hier zu 60 M. Geldstrafe (event. 10 Tag Gefängniß) und der Fuhrmann Georg Kolb hier zu 15 M Geldstrafe (event. 3 Tage Gefängniß) schöffengerichtlich verurtheilt worden. Auf die von Wilhelm eingelegte Berufung hin wird dessen Strafe auf 30 M. (event. 5 Tage Gefängniß) herabgesetzt. Den Angeklagten Wilhelm vertrat Rechtsanwalt Dr. Stern, den Privatkläger Rechtsanwalt König.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin,** 29. Nov. Folgendes ist die genaue Beschreibung der Höllenmaschinen, welche der Kaiser und der Kanzler zugesandt erhielten: Die äußere Hülle bildet ein Holzkasten, der genau die Form eines Dominokastens hat und auch mit einem Deckel versehen ist. An der einen schmalen Seite des Kastens liegt ziemlich am Boden eine anscheinend mit Nitroglyzerin gefüllte Messinghülse, die unten ein kleines Loch hat und vorn mit einem gewöhnlichen Zündhütchen versehen ist. Die Patrone war von losem Pulver umgeben. Dem Zündhütchen gegenüber ist in einer Holzführung ein hölzerner Bolzen angebracht, dessen Spitze mit einem Nagel versehen ist. Der Bolzen steht mit zwei Gummischnüren in Verbindung, die rechts und links von der Patrone am Holzkasten befestigt sind und das Bestreben haben, den Bolzen wie bei einer Armbrust vorzuschnellen und mit dem Nagel genau das Zündhütchen zu treffen. Durch einen an der inneren Seite des Deckels befindlichen Ansatz wurde der Bolzen zurückgehalten und wurden die Gummischnüre gleichzeitig gespannt. Beim Abnehmen des Deckels sollte der Bolzen frei werden und durch die Kraft der Schnüre auf das Zündhütchen stoßen. Dieses sollte das Pulver entzünden und dann die Explosion des Sprengstoffes herbeiführen. Die Oeffnung der Höllenmaschine wurde dadurch ungefährlich, daß man sie in Wasser setzte, dadurch wurde einerseits das Pulver naß, anderseits quoll der Bolzen in seiner Führung so fest ein, daß er nicht vorschnellen konnte. Der Sprengstoff ist einem chemischen Laboratorium übergeben. Die Beamten im kaiserlichen Civilkabinet schöpften dadurch Argwohn, daß das kleine Kistchen unverhältnißmäßig schwer war. Die Möglichkeit, daß die angeblich Radieschensaamen enthaltende Sendung an den Kanzler von diesem selbst geöffnet wurde, lag sehr nahe, da derselbe ein großer Blumenzüchter ist und derartige Sämereien meistens durch seine eigene Hand gehen. Der Attentäter muß also über die Gewohnheiten des Kanzlers sehr genau orientirt gewesen sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Udel-Concert. Ueber das am Sonntag den 3. Dezbr. im großen Saale des Saalbau gastirende Wiener Udel-Quartett schreibt der musikalische Berichterstatter der „Berliner Presse" Folgendes: Seit Menschengedenken hat der Bechstein-Saal einen so ausverkauften Anblick nicht gewährt. Schon im Vorraum war ein Gewühl, wie auf einem Jahrmarkt. Und nun erst oben! Es ist doch schon oft im Bechstein-Saal gelacht worden. Solche Heiterkeitsstürme wie an diesem Abend haben wir aber noch nicht erlebt. Zunächst kamen uns die mit Applaus begrüßten Herren allerdings „lyrisch". Doch schon in dem folgenden Quartette „Eine deutsche Jungfrau" waren sie in ihrem eigentlichen Element. Da hatten wir den unverfälschten, den echten Wiener Humor, und zwar in feinster Prägung; denn die vier Herren singen mit einer Virtuosität, mit einer künstlerischen Schulung, mit einer Treffsicherheit, die verblüffend wirkt. Der Hörer empfängt den Eindruck: dieses Quartett ist unzertrennlich. Sie essen, sie trinken, sie schlafen und singen immer zusammen. Und das, was sie singen, ist ihnen sozusagen „auf den Leib" geschrieben. Die Eigenthümlichkeiten eines jeden Sängers sind vom Componisten berücksichtigt, und jede einzelne Stimme kommt zur Geltung. Und wie ist das Alles von den Sängern herausgearbeitet, wie klug in seiner Wirkung berechnet — bei aller scheinbaren Mühelosigkeit. Von welcher überwältigenden Komik war der Vortrag des Schäffer'schen Quartetts „Die da" oder „Moderne Wanderlust" von Gernerth. Die wackeren Sänger wurden mit reichem Beifall und Kranzspenden ausgezeichnet und erfochten einen vollen Sieg.

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich komme nicht oft mit diesem Liscoat zusammen," fuhr Mederic de Mestras fort, „und das ist ein Glück; denn beim ersten zweideutigen Wort, welches er sich mir gegenüber erlauben würde, könnte ich der Lust nicht widerstehen, ihn mit Backpfeifen zu traktiren."

„Ich rathe Dir, Niemanden zu ohrfeigen," sagte der Kommandant kalt; „Du würdest Dir nur die Thür des Grafen verschließen, wenn Du einen seiner Freunde beleidigen wolltest."

„Ach ja, einen seiner Freunde! Er empfängt Liscoat blos, weil er ein guter Whistspieler ist und er gerne mit ihm spielt; über den eigentlichen Werth dieses Bruchstückes aus vergangener Zeit ist er im Klaren mit sich. — Sie werden einwenden, daß ihm Frau von Muice gewogen ist? Darauf erwidere ich Ihnen, daß Marcelle ihn verabscheut und ich bin stets gleicher Meinung mit Marcelle. — Doch weshalb sind Sie mit den Damen nicht ins Schloß zurückgekehrt? Ich kann nicht annehmen, daß Sie die Gesellschaft dieser beiden edlen Herren der der Damen vorgezogen."

„Wenn Du nicht gekommen wärst, so hätte ich sie bis Chatou begleitet, denn Sie sprachen nur von Dir."

„Und zwar nicht das Beste, wie?"

„Einer von ihnen sagte mir, Du habest erst kürzlich achtzigtausend Francs in einer Spielhölle verloren."

„Das war kein anderer als Liscoat! Ah, der Hallunke! Doch er wird es mir büßen, ich werde ihm die Lust nehmen, sich künftighin in meine Angelegenheiten zu mischen."

„So ist es denn wahr, daß Du gespielt und in einer Nacht eine Summe verloren hast, die — wenn ich nicht irre — den fünfzehnten Theil Deines Gesammtvermögens bildet; — vorausgesetzt nämlich, daß es nicht schon früher durch ähnliche Streiche reduzirt wurde."

Mederic erröthete bis an die Haarwurzeln; bald aber hatte er seinen Entschluß gefaßt und sagte: „Meiner Treu, Kommandant, ich habe nie im Leben gelogen und werde wahrlich nicht bei Ihnen den Anfang machen. Es ist wahr, daß ich mich in einen sogenannten Klub einführen ließ, der indes nichts weiter ist als eine Spielhölle. Ich empfand das lebhafte Verlangen, ein prachtvolles Pferd zu erstehen, welches ich Tags vorher im Tattersall gesehen und das zweihundert Louisd'ors kostete — und dabei wußte ich, daß meine finanziellen Verhältnisse mir eine solche Ausgabe nicht gestatteten — Sie sehen, wie vernünftig ich spekulirte! Und diese meine Spekulation war mein Verderben. Ich sagte mir, daß, wenn ich einige Goldstücke wagte, ich damit die zur Befriedigung meines Wunsches nothwendige Summe gewinnen könnte, ohne deshalb mein Kapital angreifen zu müssen. Das Uebrige errathen Sie — Ah! ich schwöre Ihnen, daß die Lektion eine gute war und ich dieselbe nicht vergessen werde."

Der Kommandant konnte bei dieser naiv gegebenen Erklärung ein Lächeln nicht unterdrücken und er schöpfte von Neuem Vertrauen.

Ein junger Mensch, der seine Fehler so frei eingesteht, kann nicht der Urheber eines so entsetzlichen Verbrechens sein.

„Ich bitte Sie, Marcelle nichts von meinen dummen Streiche zu verrathen," fuhr Mederic fort. „Die Scham würde mich tödten!"

„Du würdest verdienen, vor ihr und vor ihrem Vater bloßgestellt zu werden," sagte Georg Roland. „Zwar, ich werde es nicht thun, doch können es andere thun, und Du ahnst gar nicht, von welchen Gefahren Du in diesem Augenblicke umringt bist. Der Ort wäre indessen schlecht gewählt, um Dir die Lage in ihrem eigentlichen Lichte zu zeigen. Ich kehre nach Frenes zurück. Willst Du mich dahin begleiten?"

„Gewiß! Ah, wenn Sie wüßten, wie ungeduldig ich es erwartete, Marcelle wiederzusehen! Ich habe ihr so viele Dinge zu sagen, daß ich kaum weiß, wo ich anfangen soll, und ich hoffe auch, daß ich bei Tische neben ihr sitzen werde. Das letzte Mal placirte man mich zwischen ihrer Erzieherin und irgend einer alten Verwandten der Gräfin."

Der Kommandant legte den Arm des jungen Mannes in den seinigen und zog ihn mit sich auf dem zum Schlosse führenden Wege.

„Ich weiß nicht," begann Mederic unverdings, „was Frau von Muice gegen mich hat. Früher war sie mir sehr gewogen; doch seitdem die Rede davon ist, daß ich ihre Tochter heirathen soll, zeigt sie mir keine freundliche Miene mehr."

„Ich habe das auch bemerkt und wollte Dich soeben fragen, was der Grund hierzu sein mag."

„Ich schwöre Ihnen, Kommandant, daß ich es mir absolut nicht zu erklären vermag. Ich bin ihr in aufrichtiger Liebe zugethan und bemühe mich, ihr dies auf jede mögliche Weise zu zeigen, doch nützen all meine Bestrebungen nichts."

„Sonderbar!"

„Ja, sogar unerklärlich, unglaublich. Sie müssen berücksichtigen, daß Frau von Muice selbst allen möglichen Vorschub leistete, um die Liebe zwischen Marcelle und mir entstehen zu lassen. So lange mein Vater am Leben war, sprach ich sehr häufig vor bei ihr, und dennoch sagte sie, daß ich zu selten komme. Nach dem Tode meines Vaters war Herr von Muice mein Vormund, und die Gräfin holte mich selbst ab, um die Ferien stets in Gesellschaft ihrer Tochter zu verbringen. Marcelle wuchs heran, ich wurde mündig und verblieb stets auf demselben vertrauten Fuße mit ihr. So kam es denn, was kommen mußte. Ich gewann Marcelle lieb und hatte das Glück, auch ihr zu gefallen. Ihr Vater begünstigte uns, und als ich meine Werbung vorbrachte, sagte er nicht „Nein". Nur stellte er die Bedingung, seine endgiltige Entscheidung erst nach einem Jahre zu treffen. Zu dieser Zeit stellte sich der Umschwung bei der Gräfin ein. Als Schützling sagte ich ihr zu; doch beginne ich zu glauben, daß sie mich nicht zum Schwiegersohn haben will."

„Sie hat sogar heute ihrem Gatten erklärt, daß Du, so lange sie am Leben weilt, Fräulein von Muice nicht heirathen wirst."

„Gut, so werden wir warten," versetzte Mederic unklugerweise.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Drittes Akademie-Concert.

Das gestrige Concert erhielt ein charakteristisches Gepräge durch die Mitwirkung des am deutschen Concerthimmel aufgeleuchteten Gesangsterns. Einem Zufall hatten wir es zu danken, daß wir sobald Frau de Vere-Sapio aus Newyork zu hören bekamen, denn ursprünglich war Frau Herzog aus Berlin als Solistin für das III. Akademie-Concert gewonnen; sie konnte jedoch, weil dienstlich verhindert, nicht erscheinen. Man konnte mit diesem Tausch wohl zufrieden sein, denn Frau de Sapio ist eine Gesangskünstlerin allerersten Ranges. Die Künstlerin verfügt über eine hohe, in allen Lagen gleich wohlausgebildete Stimme, die selbst in den allerhöchsten Tönen des wohllautenden Schmelzes nicht entbehrt. Die glänzenden Lichtseiten ihres reichen Talentes zeigte sie in Arien v. Händel und insbesondere in der aus Hamlet v. Thomas. Sie verleiht außer den phänomenalsten Coloraturen die ihrer Kehle ungezwungen und mit spielender Leichtigkeit entquellen, ihrem Gesange warme Innerlichkeit und weiß das Vorzutragende poetisch zu erfassen.

Daß Frau de Sapio einen außergewöhnlich großen Erfolg an hiesiger Stätte hatte, bedarf nach dem Vorhergesagten keiner besonderen Erwähnung.

Auf stürmisches Verlangen gab die liebenswürdige Künstlerin ein stimmungsvolles Lied von Gounod, wozu sie selbst die Begleitung am Klavier ausführte, zu und wir hatten unsere helle Freude an ihren köstlichen Gesangsspenden. Vielleicht gelingt es der hiesigen Intendanz, die Dame, welche, wie wir hören, Bühnenkünstlerin ist und während der ganzen Saison in Deutschland bleibt, für ein Gastspiel an unserer Bühne zu gewinnen.

In den Instrumentalnummern kamen ausschließlich Meister der neuromantischen Schule zu Wort. Eröffnet wurde das Concert mit Brahms C-moll Sinfonie. Wenn wir auch den späteren Orchesterwerken dieses Meisters schon deßhalb den Vorzug geben müssen, weil sie entschieden die künstlerisch befestigtere Individualität Brahms mehr aussprechen — in dieser 1. Sinfonie sind zu viel Anklänge an Dagewesenes insbesondere an Beethovens IX enthalten — so bleibt sie doch ein geistvolles Werk, das gewiß einen ehrenvollen Platz in der heutigen Musikliteratur einzunehmen berechtigt ist.

Ihr folgte „Tasso" von Liszt. Diese symphonische Dichtung, die dem originellen Geist des großen Klavierheroen entsprungen ist, und in der vor allem wirklich Empfundenes zu Tage tritt, wirkt durch ein tief ernstes Gemüth, das aus derselben spricht. Eindringlich und überzeugend schildert Liszt die Leiden des unglücklichen Dichters und groß und erhaben läßt er dessen Seele emporsteigen aus Nacht zum Licht. Die äußeren Vorzüge dieses Tonwerkes bestehen in der wundervollen thematischen Durcharbeitung der Motive und einer glänzenden Instrumentation.

Zum Gedächtniß Tschaikowsky's, des kürzlich verstorbenen Componisten, wurde dessen Ouverture „Romeo und Julie" als Schlußnummer zu Gehör gebracht. Die künstlerische Absicht des Componisten, die dahin gipfelt, die Liebe in ihrer ganzen Gestalt in Tönen zu preisen, wird leider durch eine zu weitschweifige, auf äußere Klangeffecte berechnete, Orchestrirung etwas abgeschwächt. Immerhin ist es ein verdienstvolles Werk des leider zu früh Dahingeschiedenen. Sämmtliche Orchesternummern ließen in der Aufführung unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeister Röhr ein schönes, auf gewissenhafte Vorbereitung zurückzuführendes Gelingen erkennen, nur wäre der Brahms'schen Sinfonie ein größerer Aufbau sehr zu statten gekommen.

Constantin.

Oratorium von G. Bierling.

Von den Werken unseres landsmännischen, in Berlin lebenden Componisten, die schon längst ihren Siegeszug durch ganz Deutschland gemacht und in dessen großen Musikcentren, in Berlin, Leipzig, Cöln, Düsseldorf, Aachen u. s. w. in wiederholten Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg erzielten, wird der Musikverein in der kommenden Woche Bierlings letztes und reifstes Werk: „Constantin", zur Aufführung bringen. Der Schöpfer des „weltlichen Oratoriums", das sich auf der Epik der alten großen Meister aufbaut, dabei aber auch die Mittel des dramatischen Ausdrucks bis zu ihrer höchsten Steigerung in den Dienst der Handlung stellt, behandelt in dem Werke die Bekehrung Constantins zum Christenthum. Der eigentlichen Handlung geht als Quasi-Prolog ein Doppelchor voraus, in welchem der Kampf der christlichen und der heidnischen Weltanschauung, auf Seite der Heiden in ungestümen, leidenschaftlichen Rufen zu dem allgewaltigen Zeus, auf Seite der Christen in demuthsvoll ergebenem Flehen zu dem Gekreuzigten, der seine Sache siegreich durchführen wird, zur Darstellung kommt. Die Doppelfuge mit ihren scharf contrastirenden, zwar streng auseinandergehaltenen und doch zu einem einheitlichen Ganzen verwobenen Gegenthemen ist ein vollendetes Meisterwerk contrapunktischer Kunst, die sieghafte Lösung eines Problems von seltener Schwierigkeit. Der Prolog ist die Vorhalle, die Darstellung der beiden mit einander kämpfenden Mächte, aber er leitet in ungesuchter Weise hinüber in die eigentliche Handlung, in die eigenartige Nachdichtung der alten Sage. Constantin steht vor seiner Vermählung mit Fausta, einer üppigen Römerin voll leidenschaftlichen Feuers; aber sein Sehnen zieht ihn zu einer jungen Christin, der reinen, sanften Lukretia. Sie zu besitzen ist sein glühender Wunsch. Er eilt zu der für ihn Betenden; doch will ihm diese nur angehören, wenn er zum Christengott sich bekennt. Der Cäsar will und kann es nicht, und so trennen sie sich „für hier und dort." Nicht minder, wie in jenem Doppelchor sind hier in dem großen Duett die charakteristischen Motive erfunden und verwerthet. Der Feier der Hochzeit mit Fausta, folgt ein Fest in der Arena. Das jauchzende Volk harrt des Moments, wo die aus den Gittern hervorstürzenden Bestien über ihre Opfer, die Christen, herfallen, unter denen auch Lukretia steht. Ein Weheschrei entringt sich der Brust des Kaisers. Das Volk hat ihn vernommen, aber es achtet in seiner blutgierigen Lust desselben nicht weiter. Lautes Triumphgeschrei feiert den Sieg der Heidengötter über die Bekenner des Christenglaubens, während diese über die hingemordete Schwester in ergreifenden Klagetönen weinen. Mit dieser Arenascene und dem ihm folgenden Trauerchor schließt der erste Theil des Werkes. Der Componist hat diese beiden Scenen zu Werken im Werke gestaltet. Vergebens suchen wir in der ganzen Oratorienliteratur nach ähnlicher grandioser Darstellungskunst. Durchaus genial sind hier die Klänge und Rythmen gefunden, so daß man mit geschlossenen Augen einer, alle Leidenschaften aufwiegelnden Volksscene beizuwohnen glaubt. Hier ist es auch, wo der Componist alte und neue Kunst, die grandiose Fuge und den deklamatorischen Stil hart neben einander stellt. Und in beiden Stilarten ist Bierling ein Meister. Der zweite Theil beginnt mit einem ergreifenden Arioso Constantins, der mit seinem Heere vor dem Feinde steht, den aber selbst im Lärm des Feldlagers, unmittelbar vor der entscheidenden Schlacht das Bild der gemordeten Geliebten unablässig verfolgt und quält. Matt und müde sinkt er in Schlummer. Er flehte zu Lukretias Geist um ein Zeichen, das seine Zweifel löse. Da erscheint sie ihm von Engeln umgeben im Traum und weist ihm seinen Beruf als christlicher Gottesstreiter an. Wie er erwacht, erblickt er im Glanz der Morgensonne am Himmel das Bild des Kreuzes: „In diesem Zeichen siege." Jetzt ist sein Wille entschieden. Unter dem Zeichen des Kreuzes beginnt er die Schlacht, deren Verlauf uns durch einen auf das Schlachtfeld blickenden Frauenchor in echt oratorischer Weise lebendig vorgeführt wird. Durch einen Blitz wird der Tempel des Zeus in Brand gesteckt und Fausta, die das Volk für die heidnischen Götter gegen ihren Gemahl vergeblich aufruft, stürzt sich verzweiflungsvoll in die Flammen. In einem großartigen Dankhymnus der Christen wird das Werk in seiner letzten Nummer seinem höchsten Höhepunkt entgegengeführt. Wenn am Schluß der letzten Fuge mit einem Male die Trompeten ertönen und in breitgezogenem Chorale, der als cantus firmus über dem gewaltigen Tonkörper emporleuchtet, der alten Welt den aufgehenden Morgenstern verkündet, glaubt man in der That die himmlischen Heerschaaren zu vernehmen, die aus den Lüften hernieder mit ehernem Munde den Sieg des Christenthums verkünden. Dies ist der Gang der Handlung. Um nun von der musikalischen Bedeutung des Werkes noch einige Worte zu reden, so ist die Musik des fruchtbaren Tonsetzers, dessen größere und kleinere Arbeiten in Norddeutschland durchaus populär geworden sind, und selbst nach England und Amerika ihren Weg gefunden haben, die eines hochgebildeten, über die Ausdrucksmittel seiner Kunst frei gebietenden Meisters, dem auch die Fähigkeit, mit instrumentalen Farben treffend zu charakterisiren, vollauf zu Gebote steht. Man darf, um seinem Constantin gerecht zu werden, nicht vergessen, daß Bierling auf dem Boden der überlieferten Formen des Oratoriums steht. Folgt man ihm dahin, so wird man zugestehen müssen, daß er in der Kraft des Ausdrucks weit stärker ist als alle seine Vorgänger, trotzdem er sich von Ueberladung des Orchesters und von allen zudringlichen Künsteleien, aus künstlerischen Grundsätzen durchaus fern hält. Bierling hat nie für die Bühne geschrieben: in seinem Constantin aber zeigt er, daß er eminent dramatisch zu schreiben versteht. Ob nun das Aufgebot aller dramatischen Darstellungsmittel in ein Oratorium gehöre, darüber entspann sich bei der ersten Aufführung in Berlin im Concertsaale, selbst nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Arenascene, eine animirte Diskussion. Man wird aber zugeben dürfen, daß dem weltlichen Oratorium die Grenzen erweitert werden konnten, insbesondere die Mittel des Ausdrucks. Wie aber diese dem Componisten in vollem Maaße zu Grunde stehen, so ist seine Musik anderseits von dem Hauche innigster und zartester Empfindung durchweht, und da wie dort, voll entzückenden Wohllauts. So sind im Constantin insbesondere die Frauenchöre (wie in No. 2 „Hymne, Hymne, rosenbekränzter", in No. 10. „In seligem Reigen", besonders aber in No. 7 „Duftender Regen", eine Stelle die auch durch die Instrumentation meisterhaft illustrirt wird) von berückender Schönheit, ja wir wagen es ohne Scheu auszusprechen, daß Constantin unter den Werken verwandter Richtung der letzten Jahrzehnte den ernsten Platz einnimmt. Seine Aufführung in dem hiesigen Musikverein bezeichnet daher in mehr als einem Sinne die Einlösung einer längst verfallenen Ehrenschuld.

B.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **München**, 28. Nov. Gestern Abend ist die elektrische Beleuchtung aller verkehrreichsten Straßen der bayerischen Hauptstadt zum ersten Mal in Thätigkeit getreten, zunächst allerdings unter Fortdauer der sich bei dieser Gegenüberstellung recht ärmlich ausnehmenden Gasbeleuchtung.

* **Berlin**, 1. Dez. (Priv.-Telegr.) Major Ebmeyer bestreitet in der „Deutschen Warte" entschieden, daß das Kästchen ungefährlich gewesen wäre.

* **Berlin**, 30. Nov. Aus Paris wird von verschiedenen Seiten berichtet, daß der deutsche Botschafter Graf Münster mit dem französischen Minister des Aeußeren Unterredungen über die Attentate gehabt und daß man hierbei nicht nur über Polizeimaßregeln zur Entdeckung der Verbrecher, sondern auch über Maßnahmen gegen den Anarchismus im Allgemeinen verhandelt habe. Das ist falsch, wenn es auch von Paris aus noch so hartnäckig wiederholt wird. Deutschland hat in keiner Weise eine Absicht kundgegeben, ein internationales Vorgehen gegen den Anarchismus anzubahnen. Auch ist hier noch gar nicht mit irgend welcher Gewißheit bekannt, ob die Attentate rein anarchistischen Ursprungs sind.

* **Paris**, 30. Nov. Nach den letzten Meldungen hat Spuller die Kabinetsbildung abgelehnt und Perier die Neubildung nach einem eigenen Programm angenommen.

* **Marseille**, 30. Nov. Bei der Haussuchung in der Wohnung eines verdächtigen Menschen wurde ein 20 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt, in welchem die Polzei Pulver und Mineralien zur Bereitung von Dynamit, sowie Röhren und Blechbüchsen vorfand. Drei Leute sind verhaftet worden.

* **Madrid**, 30. Nov. Meldungen aus Melilla zufolge lehnte es Martinez Campos ab, den vom Bruder des Sultans erbetenen Waffenstillstand abzuschließen. Die Operationen würden heute beginnen. — Aus Malaga wird gemeldet, daß die Landung der nach Melilla entsandten Truppen in Folge Sturmes verhindert worden sei.

* **London**, 30. Nov. Gestern fanden Knaben Gewehr- und Revolverpatronen, die augenscheinlich aus Furcht vor polizeilichen Haussuchungen weggeworfen worden waren. Es ist ein Beweis, daß Sprengstoffe in den verschiedensten Theilen der Stadt verbreitet sind.

* **Kowno**, 29. Nov. Auf Befehl der russischen Regierung sollte die katholische Kirche in Krosche, im Gouvernement Kowno, 50 Werst von der preußischen Grenze entfernt, geschlossen werden. Die Gläubigen, welche hiervon seit Wochen wußten, versammelten sich des Nachts in der Kirche. Nachts 2 Uhr umzingelten Truppen unter Anführung des Gouverneurs von Kowno, Klingenberg, die Kirche, drangen, als die Gläubigen dieselbe nicht verlassen wollten, mit Gewalt hinein, wobei sie auf die Menge mit blanker Waffe einhieben. 20 Personen sind todt, über 100 schwer verletzt, eine große Anzahl fand durch Verfolgung von Kosaken den Tod im nahen Flusse. Einige hundert Personen wurden von Truppen verhaftet und sollen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vors Kriegsgericht gestellt werden.

Eingesandt.

Unter der Spitzmarke „Der Mannheimer Stadtrath und die Tabakfabrikatsteuer befindet sich in Nr. 605 der gestrigen „Neuen Badischen Landeszeitung" eine Auslassung des Herrn Dr. Gerard, die in ihrer überwallenden Phantasie doch etwas zu weit zu gehen scheint. Als das Produkt einer solchen Regung muß wenigstens der nachfolgende, gegen den Schluß der Ausführungen ausgesprochene Satz bezeichnet werden, welcher lautet: „Denjenigen Mannheimer Bürger hätte man doch sehen mögen, der angesichts des drohenden Ruins zahlreicher Existenzen für die geplante Tabaksteuer einzutreten sich erkühnt hätte." Wer nicht gerade unter dem Einfluß oder im Dienst oder in einem durch geschäftliche Beziehungen abhängigen Verhältniß zu den so meisterhaft organisirten Tabakinteressenten steht, kann sehr wohl angesichts der bereits angenommenen Militärvorlage der Meinung sein, daß das Reichsinteresse einer einzelnen, wenn auch zahlreichen Gruppe von Geschäftsleuten gegenüber in den Vordergrund gestellt werden muß. Das Reichsinteresse erfordert gebieterisch, daß zur Deckung der Kosten der Militärvorlage die nöthigen Mittel aufgebracht werden; und wenn diese in erster Linie von demjenigen Konsum genommen werden sollen, welcher als „Luxus" oder mindestens als „luxuriöser Genuß" bezeichnet werden muß, so verdient dies energische Unterstützung. Unter allen Umständen dürfen die Ausführungen des Herrn Dr. Gerard nicht unwidersprochen bleiben, und es muß festgestellt werden, daß es allerdings eine sehr große Anzahl hiesiger Bürger gibt, welche sich angesichts der bereits angenommenen Militärvorlage erkühnen würden, für die Tabakfabrikatsteuer einzutreten, ja daß sogar hervorragende Tabakinteressenten — selbst bei linksseitiger politischer Stellung — anderer Meinung über das vorgeschlagene Gesetz sind, als Herr Dr. Gerard, und jedenfalls noch starken Zweifel hegen, ob das Gesetz ihnen schade oder nicht.

Mannheim-Ludwigshafener Ruhrkohlen-Markt. Offizieller Tendenzbericht des Vereins zur Wahrung der Interessen des Kohlenhandels in Mannheim vom 30. November.

Es notiren: Fettschrot (Ofenbrand) 135—140 M., Maschinenkohlen 140—145 M., Mel. Flammkohlen 148—148 M., Mager-Förderkohlen — — — M., Flamm-Nußkohlen I. u. II. gewaschen 175—180 M., do. III. 150—155 M., do. IV. 140—145 M., Fettnußkohlen I. gew. nachgesiebt 190—195 M., do. II. 185—190 M., Nuß-Schmiedekohlen gew. 150—155 M., Fettnuß-Gries 90—95 M. Anthracit-Nußkohlen gew. nachgesiebt 260—270 M., do. englische 325—330 M., Magergries 80—— M., Gießereikoks grob 200—210 M., Ruhrkoks gebrochen 215—225 M. per 200 Ctr. frei Waggon Mannheim je nach Qualität und Quantum.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 30. Nov. An der heutigen Börse notirten: Waghäusler Zuckerfabrik 68.50 G., Brauerei Eichbaum-Aktien 111 bez. G.

Mannheim, 30. Nov. (Mannh. Börse). **Produkten-Markt.**

Weizen pfälz. neu.	16.——16.50	Hafer, württ. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	16.50——.—	„ norddeutscher	—.——.—
„ ruff. Azima	18.25——.—	„ rumänischer	16.50—17.50
„ Saxonska	—.——.—	„ amer. Mixed	—.——.—
„ Girka	—.——.—	Mais amer. Mixed	12.25——.—
„ Taganrog	18.——.—	„ Donau	12.——.—
„ rumänischer	16.——17.—	„ La Plata	—.——.—
„ amerik. Winter	16.75——.—	Kohlreps, deutsch.	25.50—26.—
„ Milwaukee	17.25——.—	„ ungar.	—.——.—
„ Californier	17.50——.—	Wicken	—.——.—
„ La Plata	16.50——.—	Kleesamen dsch. I.	110.—130.—
„ Kansas II.	16.50—16.75	„ „ II.	95.—110.—
Kernen	16.——16.25	„ Luzerne	130.—140.—
Roggen, pfälz. alt.	14.50—15.—	„ Provenc.	160.—170.—
„ rumänischer	14.50—15.—	„ Esparsette	36.50——.—
„ norddeutscher	14.75——.—	Leinöl mit Faß	49.50——.—
Gerste, hierländ.	17.75——.—	Rüböl „ „	60.——.—
„ Pfälzer	18.25—18.50	Petroleum Faß fr.	
„ ungarische	19.——19.50	mit 20% Tara	18.25——.—
„ russische	12.25——.—	50er Rohsprit, Inl.	104.——.—
„ rumänische	12.25——.—	70er do. unversteuert	21.——.—
Hafer, bad.	16.50—16.75		

Nr.	00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	29.50	26.50	24.50	23.50	22.50	18.50
Roggenmehl Nr. 0	22.50		1) 19.50			

Getreide unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 30. Nov. Weizen per November 15.50, März 15.80, Mai 15.85. Roggen per Nov. 13.60, März 13.85, Mai 13.80, Hafer per Nov. 15.—, März 15.10, Mai 15.15, Mais per Nov. 11.85, März 11.85, Mai 11.85 M. Tendenz: behauptet. Mildere Witterung im Verein mit flaueren Auslandskursen verflauten den heutigen Markt für Weizen und Roggen und fanden bei schwacher Betheiligung nur geringe Umsätze statt. Hafer geschäftslos. Mais wurde per Juli in größeren Posten aus dem Markt genommen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 28. November.

Schiffer re. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
		Hafenmeisterei II		
Stefen	Johann Heinrich	Hochfeld	Kohlen	8862
Hagenberg	Math. Stinnes 43	„	„	8600
Augspurger	[illegible]	„	„	8100
Unger	Poseidon	Ruhrort	„	7800
Herberer	Julius	Heilbronn	Steinsalz	1865
Kessel	Jos. Wille	Rotterdam	Getreide	17048
Neuer	Neckar	Heilbronn	Stückgüter	570
Eimer	Vorwärts	Rotterdam	China Clay	11298
Schäffner	Margaretha		Weizen	10674
Willems	Die Geschwister	Gerning	Schienen	8889
		Vom 29. November:		
		Hafenmeisterei IV.		
Sichmann	Transport 7	Rotterdam	Kohlen	11844
Goch	Ernst Hans	Duisburg	„	12000
v. Essen	Drauth	„	„	8750
Sendheim	Gloria Patria	„	„	6200
Brußhoff	Der Rheinländer	Ruhrort	„	5400
v. Eicken	Norban	Hochfeld	„	5600
Schmitt	Johanna	Eberbach	Steine	1000
Eisengrein	Friederike	N'gemünd	„	1200
Schmitt	Babette	Hirschhorn	„	1100
Piller	Saban	Hochfeld	Kohlen	4709
		Vom 30. November:		
		Hafenmeisterei I.		
Blum	Elisabeth	Rotterdam	Stückgüter	—
Hammersdorf	Helene	Neckarsteinach	Steine	1800
Schmitt	Anna	„	„	1500
Bod	Ludwig	„	„	7?00

Philadelphia, 29. Nov. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Switzerland", am 15. Nov. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Dampfer „Spree", welcher am 21. Novbr. von Bremen abgefahren war, ist am 30. Novbr., Abends 8 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat November/Dez.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29.	30.	1.	Bemerkungen
Konstanz	3,09	3,07					
Hüningen	1,60	1,58	1,52	1,45	1,41		Abds. 6 U.
Kehl	2,05	2,03	2,01	1,97	1,92		M. 6 U.
Lauterburg		3,16	3,16		3,08		Abds. 6 U.
Maxau	3,72	3,32	3,31	3,29	3,20		2 U.
Germersheim	0,45	0,41	0,41		0,30		B.-P. 12 U.
Mannheim	3,02	2,97	2,95	2,97	2,93	2,82	Mgs. 7 U.
Mainz	1,58	1,55	1,51	1,51	1,50		F.-P. 12 U.
Bingen	1,57	1,53	1,50		1,48		10 U.
Kaub	1,77	1,72	1,69	1,68	1,66		2 U.
Koblenz	2,23	2,19	2,19		2,25		10 U.
Köln	2,35	2,28	2,33	2,33	2,35		2 U.
Ruhrort	2,02	1,92	1,92		1,96		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3,06	3,00	3,00	3,04	2,99	2,89	B. 7 U.
Heilbronn	0,81	0,75	0,82	0,98	0,85	0,85	2 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—65	Russ. Imperials	Mk. 16.65—[illegible]
20 Fr.-Stücke	„ 16.17—14	Dollars in Gold	„ 4.19—18
Engl. Sovereigns	„ 20.33—38		

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe

ab eigener Fabrik — an Private steuerfrei ins Haus — von 75 Pfg.

bis Mk. 18.65 p. Meter — schwarze, weiße und farbige — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins ꝛc.) 18872

Seiden-Damaste	v. M. 1.85—18.65
Seiden-Foulards	„ „ 1.35— 5.85
Seiden-Grenadines	„ „ 1.35—11.65
Seiden-Bengalines	„ „ 1.95— 9.80
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.75—18.65
Seiden-Ballkleider p. Robe	„ „ 14.80—68.50

Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich. Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember wird in **Wiesenbach** (Amt Heidelberg) in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. 22881

Karlsruhe, (Baden), 29. Nov. 1893.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath.
Heß.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Pfandgesetzes vom 29. März 1890 betreffend.

Nach § 17 des Gesetzes vom 29. März 1890 verlieren die vor dem 1. Juli 1890 entstandenen Vorzugs- und Unterpfandsrechte ihre Wirksamkeit Dritten gegenüber, wenn sie nicht auf **bestimmte** Liegenschaften und für **bestimmte Summen** eingetragen sind oder **noch im Laufe dieses Jahres** eingetragen werden. 22813

Von diesem Nachtheil sind namentlich die Gläubiger bedroht, welchen ein gesetzliches Unterpfandsrecht zusteht, (insbesondere die Ehefrauen), und diejenigen, welche ein richterliches Unterpfandsrecht durch Eintragung eines Urtheils oder eines Liquiderkenntnisses vor dem 1. Juli 1890 erworben haben.

Alle diese Gläubiger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie **alsbald** ihre Anträge bei den Gewähr- und Pfandgerichten bezw. bei dem Grund- und Pfandbuchführer zu stellen haben, widrigenfalls ihre Unterpfands- u. Vorzugsrechte mit dem 1. Januar 1894 ihre Wirksamkeit verlieren.

Karlsruhe, 20. Nov. 1893.
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
Batz.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Januar 1894 werden die in Art. 9 der Beförderungs-Bestimmungen des **Tarifs vom 15. April 1893** (nach Hafenplätzen der Levante) festgesetzten Frachtrückvergütungen aus den Seefrachtantheilen der deutschen Levante-Linie für **Stückgutsendungen** und Sendungen der **Wagenladungsklasse** (18 bezw. 16) **für Güter aller Art nicht** mehr gewährt und die Vergütungen für Sendungen der übrigen Wagenladungsklassen, mit Ausnahme derjenigen der Klassen 5—9 und von Zucker, auf die **Hälfte** herabgesetzt. 22869

Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen, sowie die Deutsche Levante-Linie in Hamburg.

Karlsruhe, 28. November 1893.
Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, die Interessenten auf die Bestimmung in § 36 der Hafen-Ordnung aufmerksam zu machen, wonach auf den beiderseitigen Neckarvorländern Lagerungen von Gütern **in größerem Umfange nicht** und während der Wintermonate **Dezember, Jannar und Februar Ausladungen** nur in soweit stattfinden dürfen, als die **Abfuhr noch an demselben Tage** erfolgt.

Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafung nach § 49 der H. P. O. nach sich und wird nöthigen Falles die Entfernung der gelagerten Materialien auf Kosten der Eigenthümer veranlaßt werden. 21439

Mannheim, 7. November 1893.
Großh. Hauptzoll-Amt.
Kaiser.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 21313 **M. Bickel, H 2, 8.**

Bekanntmachung.

Nr. 19635. Die Wittwe des Tünchers Alfons Peter Hanf, Katharina geborene Michel in Käferthal hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. 22771

Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache hiegegen erhoben wird.

Mannheim, 25. November 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
G. Müller.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet: 22835

1. Am 27. Nov. cr. im Hause D 7, 6, ein graublauer Havelock.
2. Am 25. Nov. cr. aus einer vor dem Hause F 7, 11 stehenden Droschke ein schwarzer Kutschermantel und ein Paar grauwollene gestrickte Handschuhe.
3. Am 22. Nov. cr. im Hause Käferthalerstraße Nr. 193 ein Paar neu gesohlte, kalblederne Frauenknopfstiefel.
4. Am 27. Novbr. cr. auf dem Speisemarkt 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 6 M. Inhalt.
5. In der Zeit vom 17. bis 28. Novbr. cr. im Hause L 8, 1 ein noch neuer dunkelbrauner, schwarz- und rothkarrirter Havelock.
6. Vor ca. 7 Wochen im Hause H 7, 6b 1 blaue Cheviothose.
7. Am 19. Novbr. cr. im alten Rheinhafengebiet 1 Sturmlaterne.
8. In der Zeit vom 22. bis 24. Nov. im städt. Schlachthause ein Paar Zugstiefel, ein Paar Holzschuhe, ein großes Metzgermesser.
9. In der Zeit vom 24.—27. Nov. aus einem im Neckarhafen liegenden Schiff ein Paar lange Rohrstiefel, ein Paar Zugstiefel, eine grautuchene, gelbgetupfte Joppe.
10. In der Nacht vom 27./28. Nov. am Neckarvorland eine Sturmlaterne.
11. In der Nacht vom 28./29. Novbr. ebendaselbst 2 blaue Arbeitsblousen.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, 30. November 1893.
Criminalpolizei.
Meng. Polizei-Commissär.

Submission.

Nr. 925. Die hiesige Volksküche bedarf in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894: **ca. 6000 Kilo prima Rindfleisch, ca. 3000 „ „ Schweinefleisch u. Wurst, ca. 400 Kilo prima Schweinefett.**

Die Lieferungen sollen im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen bis zum 10. Dezember l. Js. mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns eingereicht werden, woselbst auch die näheren Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. 22699

Mannheim, 28. November 1893.
Städt. Stiftungscommission:
Bräunig.
Schnitzler.

Bekanntmachung.

Die **eichenen Riemenböden in Asphalt, die Terrazzoböden und die Tapezierarbeiten** zum Neubau eines 2. Schulhauses jenseits des Neckars sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 22865

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Samstag, den 9. Dezember, Vormittags 11 Uhr,** bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart erschienener Bieter eröffnet werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können gegen Erstattung der Umdruckgebühren hierselbst in Empfang genommen werden.

Mannheim, 30. November 1893.
Hochbauamt:
Uhlmann.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, 2. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 19 eiserne Füllöfen, 2 Eisschränke, 1 amerik. Kochherd im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 30. November 1893.
Störk. 22883
Gerichtsvollzieher.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen und prompt und billig besorgt. 35598

Q 5, 19 parterre.

Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Bekanntmachung.

No. 28986. Die Lieferung von ca. 300 Centner Tannen-Bündelholz zur Unterstützung hiesiger katholischer Armen aus Mitteln des katholischen Almosenfonds soll im Submission vergeben werden.

Angebote hierauf sind längstens bis 22877 **Mittwoch, 6. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr** auf diesseitigem Bureau einzureichen, woselbst inzwischen die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, 29. November 1893.
Armen-Commission:
Kloß.
Katzenmaier.

Pferde-Versteigerung.

Wir versteigern auf dem hiesigen Viehhofe am 22847 **Montag, 4. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr Zwei ausgemusterte Arbeits-Pferde** öffentlich gegen baare Zahlung.

Städt. Abfuhr-Anstalt
Die Verwaltung:
Sauer. Klingmann.

Bekanntmachung.

Nach Uebereinkunft mit der Großherzoglichen Bahnverwaltung können vom 4. Dezember d. J. ab sämmtliche vom Viehhof abgehende Viehsendungen im Bureau desselben expedirt werden. 22792

Mannheim, 29. November 1893.
Städt. Schlacht- u. Viehhof.
Der Director:
Fuchs.

Versteigerung.

Samstag, 2. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Q 4. 5 dahier öffentlich gegen Baarzahlung zwangsweise:

1 Ladentheke, 3 Ladenregale, 1 desgl. mit 20 Schubladen, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Erdöl- und 1 Oelbehälter mit Maaßen, 1 Essigfaß mit Lager, 70 Pfund Seife, verschied. Spezereiwaaren, Gläser, 1 Wanduhr, Regulator, 2 Kommoden, 1 ovalen Tisch, Rohrstühle, 2 Nachttische, 1 Kanapee, 1 Küchenschrank, 5 irische Oefen, 1 amerikaner Ofen, 1 Kassenschrank, 1 doppelter Eisschrank, 1 Papierschneidmaschine, 1 Heftmaschine, 3000 Bogen Kistchenpapier, 1 Bierservice, 8 versch. Bilder u. A. m.

Widerruf ist bezüglich der Mehrzahl dieser Gegenstände nicht zu erwarten. 22875

Mannheim, 28. Novbr. 1893.
Bräuninger,
Gerichtsvollzieher, M 1. 9.

Oeffentliche Versteigerung.

Auf Grund Verfügung Großh. Amtsgerichts dahier werde ich **Montag, 4. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr** auf meinem Geschäftszimmer C 4, 3, 2. Stock eine durch Grundbucheintrag sichergestellten Forderung in Höhe von 713 Mk. nebst 5% Zins gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 22588

Die näheren Bedingungen werden dem obengenannten Termine bekannt gegeben werden.

Mannheim, 30. November 1893.
Göbel,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, versteigere ich in Folge Wegzugs in **J 4, 3½** parterre, nachstehende Fahrnisse: 22844

2 nußb. Chiffonier, 2 tann. Kleiderschränke, 2 vollst. Betten, 2 Commoden, 2 Tische, 1 Ausziehtisch, 10 Stühle, 2 Nachttische mit Marmorpl., 2 Uhren (Regulator), 2 Spiegel, 3 Canapee, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, versch. Kücheneinrichtung, Küchengeschirr, 70 feine Porzellanteller, 1 **Ständer mit Bohnen,** leere Ständer und sonstiger Hausrath.

Anstett, Auctionator.

Israel. Waisenverein.

Zur Feier des Tempelweihe-Festes (Chanuka) findet 22317 **Samstag, den 9. Dezember, Abends 6 Uhr** im **Klauslokale F 1, 11** eine Beschenkung unserer Pfleglinge statt, wozu wir alle Freunde und Gönner ergebenst einladen.

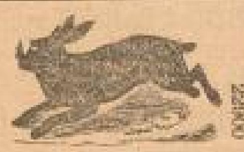
Kindern ist der Zutritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet.

Der unterzeichnete Frauenvorstand ist bereit, freundliche Gaben zu diesem Zwecke entgegen zu nehmen.

Mannheim, 22. November 1893.
Frau **Hirschhorn,** Lili, L 14, 10.
„ **Kahn,** Emilie, E 7, 22.
„ **Maas,** Delfine, E 3, 16.
„ **Neumann,** Nanni, M 1, 8.
„ **Nöther,** Sara, L 17, 10.
„ **Simons,** Wilhe., D 7, 12.
„ **Traumann,** Sofie, O 7, 8.
„ **Wachenheim,** Bertha, C 1, 3.
„ **Zimmern,** Henriette, E 6, 3.

Herrenwäsche zum Bügeln, Stricken und Flicken wird angenommen. 22037
S 2, 14, 3. Stock.

Zwölf Apostel am Zeughaus, 22893
werden noch einige Abonnenten für Mittagstisch angenommen.
Heute wird geschlachtet.



Große **Waldhasen**
Rehe, Fasanen
Wildenten, Feldhühner
Waldschnepfen.

Prima
Schellfische
Cabljaue, Seezungen
Hummer, Austern
Astrachan-Caviar.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant.
C 2, 24, u. d. Theater.

Waldjagd: Rehe,
große Hasen,
Rebhühner, Fasanen,
Wildenten, fette Gänse,
Hahnen, Hühner, Tauben,
franz. Poularden,
Welschhahnen.

Blaufelchen
Schellfische, Cabljau, Flußzander, Ostend. Seezungen,
Turbot, Austern, Hummer
Astrachan-Caviar,
Bratbücklinge,
Kieler Sprotten.
Friedr. Weygand,
C 1, 12,
neben dem rothen Schaf.

Lebend und lebend abgekochte
Hummer
Rheinsalm, Soles, Turbots, Zander, Blaufelchen, Schellfische, Cabljaue, Schollen, Hechte, Karpfen, Gänseleberpasteten, pr. St. Mk. 1.—

Gervais-Käse.
Ph. Gund, D 2, 9, Planken.
Teleph. 313 22899

Holländer
Schellfische
(Prachtwaare)
empfiehlt
Ernst Daugmann,
N 3, 12. 22897

Frische Schellfische
Junge Hahnen
Suppenhühner
Gänse, Enten etc.
Teltower Rübchen, Maronen
Sauerkraut. 22898
Fi. Bratwürstchen
Uralcaviar, Gervais-Käse.
Herm. Bauer, O 2. 9.

Schleuderhonig
garantirt reiner, zu haben bei A. Seel Wwe., Kaiserring 32. 4. St., früher N 3. 8. 21833

Konkurs-Ausverkauf

Das zur Konkursmasse **J. Diamant** gehörige Waarenlager, bestehend in: **Herren- und Knaben-Kleidern, Herren- und Damen-Schuhwaaren, Baumwollflanellhemden und Hosenträgern** ist **im Ganzen zu verkaufen.** 22862

Dasselbe ist geschätzt zu **Mk. 1800.—** und kann jederzeit eingesehen werden. Näheres bei

Georg Fischer, Konkurs-Verwalter.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Besitzer der **Aktien-Interimsscheine** unserer Bank Nr. **4046, 4610, 4611, 5653, 5654, 8666, 8667;** haben die Einzahlung per 1. Juli 1891 mit **60 Mk. 50 Pf.,** Nr. **4046, 4610, 4611, 5653, 5654, 8666, 8667, 13223, 13224,** die Einzahlung per 1. April 1892 mit **60 Mk. 50 Pfg.;** Nr. **4046, 4610, 4611, 5653, 5654, 6802, 8666, 8667, 9166, 9167, 9168, 9169, 9170, 11198, 13223, 13224,** die Einzahlung per 1. Juli 1893 mit **120 Mk.** per Interimsschein trotz Aufforderung, die u. A. im Deutschen Reichs-Anzeiger Nr. 110 vom 9. Mai 1893 und in der Karlsruher Zeitung Nr. 125 vom 7. Mai 1893 erfolgt ist, **nicht geleistet.**

Auf Grund des § 16 unserer Statuten ergeht hiemit eine erneuerte **Aufforderung bis spätestens 1. Februar 1894** die obengenannten rückständigen Beträge nebst 6% Verzugszinsen von den Verfalltagen an zu bezahlen, widrigenfalls die säumigen Gesellschafter mit ihren **Antheilsrechten** von der Gesellschaft **ausgeschlossen** würden.

Mannheim, den 24. Oktober 1893. 20868
Die Direktion.

Für Sterbefälle empfehlen unser großes Lager 17694
Sterbekleider
für jedes Alter und in allen Preisen.
Geschwister Suzen, P 1, 11, an den Planken.

Todes-Anzeige.

Nach treuester, fast 25jähriger Pflichterfüllung, verschied gestern Abend

Fräulein Sophie Fessler

nach kurzem Leiden. Sie ruhe in Frieden! 22828

Dies ihren Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

Mayer-Dinkel senior und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag ¼4 Uhr vom Sterbehause A 1, 5 statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

Emil

nach kurzer Krankheit, im Alter von 2 Jahren, zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernden Eltern
22879 **Jakob Heß und Frau, Q 2, 13.**
(Dies statt besonderer Anzeige.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme sowie für die reichen Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders und Onkels

Valentin Keller, Bäckermeister

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. 22895

Mannheim, 30. November 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Keller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers 22887

Johann Bauer

sagen wir auf diesem Wege, insbesondere dem 1. Mannheimer Veteranen-, Sterbekassen- und Sparverein für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, unseren tiefgefühltesten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 1. Dezember 1893.

Diakonissenhaus-Kapelle. Freitag, den 1. Dezember 1893, Abends 8 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

In der Synagoge.

Freitag, den 1. Dezember, Abends 4½ Uhr, Samstag, den 2. Dezember, Morgens 9½ Uhr, Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Tempelweihfest.

Sonntag, den 3. Dezember, Nachmittags 4 Uhr **Predigt.** Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher.

Carl Wunder F 3, 13 Privat- und Kursunterricht 22977 prakt. Handelslehrer.

Wer gibt einem Beamten auf eine Lebensversi.-Police über 2000 M. ein Darlehen von M. 100.— gegen pünktliche Rückzahlung. Offerten unter F. K. 22870 an die Expedition d. Bl. 22872

Arion Mannheim.

Isenmann'scher Männerchor.

Samstag, 2. Dezember 1893, Abends 7½ Uhr im Saale des Casino. R 1, 1

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Hermine Heyden** von hier und des Violinisten Herrn **Friedrich Gellert** von der Kgl. Musik-Akademie in München. 22558

Deutsche Generalfechtschule Lahr.

Verband Mannheim.

Die diesjährige 22704

Generalversammlung

des hiesigen Verbandes findet nächsten Freitag, den 1. Dezember 1893, Abends ½9 Uhr, im vorderen Nebenzimmer der Wirthschaft zum „Wilden Mann", N 2 Nr. 11, statt.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungsablage und Entlastung des Verbandsrechners.
2) Neuwahl des Gesammt-Vorstandes.
3) Besprechung wichtiger Verbandsangelegenheiten.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder — Schüler, Fechtmeister, Oberfechtmeister und Fechthauptmänner — sowie Freunde und Gönner unserer guten Sache zur recht zahlreichen Betheiligung ergebenst ein.

Der Verbandsvorstand.

Barbara-Feier.

22871 Zu der am 4. d. Mts. im „Alten Fritz", Abends 7½ Uhr stattfindenden **Barbara-Feier** werden sämmtliche alten Kanoniere kameradschaftlich eingeladen.
Die Unteroffiziere der III. Abth. 1. Bad. Feld-Artl.-Reg. 14.

„Stadt Lück."

Heute Freitag, den 1. Dezember 1893

Großes Streich-Concert

der vollständigen hiesigen Artillerie-Capelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Fink.
Anfang präcis 8 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein 22845 N. Schneider.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 3. Dezember, Nachm. 3—6 Uhr

Grosses CONCERT

von der Capelle des II. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm 110. Direktion: Herr Kapellmeister R. Vollmer.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
22864 Der Vorstand.

Restauration Ferd. Schmitt

am Meßplatz.

Morgen Samstag: Schlachtfest.

Morgens Wellfleisch mit Kraut. Abends Wurstsuppe u. hausgemachte Würste, wozu einladet 22856 D. Ob.

B 2, 10. Palmengarten. B 2, 10.

Samstag, den 2. Dezember:

Großes Schlachtfest.

Morgens Wellfleisch und Sauerkraut. Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste, wozu höflichst einladet 22890 K. Stoffel.

Tanzlehr-Institut G. Lüner.

Der neue Tanzkursus beginnt Donnerstag den 7. Dezember, Abends 9 Uhr. Auch werde ich auf vielseitigen Wunsch einen

Menuet-Kursus

eröffnen. — Anmeldungen zu diesen Kursen bitte höfl. baldigst machen zu wollen. 21893

U 1, 1b. Gustav Lüner. U 1, 1b.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Große Weihnachts-Ausstellung

der Neuheiten in 22684

Weiß- u. Mode-Waaren.

Ausverkauf zurückgesetzter Artikel.

J. J. Quilling, D 1, 2.

Vorhang- und Sammt-Reste

empfiehlt billigst 19682

G 5, 10. Ludwig Ehle. G 5, 10.

Reste-Geschäft.

Fett-Flammgries

zur sofort und auf Lieferungen in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. 22814

Offerten unter billigster Preisangabe unter U. B. 5115 hauptpostlagernd erbeten.

Lager in Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren. **Jean Krieg** Juwelier 19149 O 5, 6 Mannheim O 5, 6 nächst dem Strohmarkt. Anfertigung neuer Schmucksachen. Reparaturen solid u. billig.

H. Model

D 1, 3, Paradeplatz

empfiehlt als hervorragend billig:

60 Dtzd. Batist-Taschentücher
mit Hohlsaum u. farbigem Rand f. Damen und Herren das Dutzend **Mk. 2.50 u. 3.50**
wirkl. Werth dieser Tücher M. 4.50 u. 5.50

100 Dtzd. Leinenbatisttaschentücher
mit Hohlsaum und den neuesten farbigen Rändern für Damen und Herren das Dutzend **Mk. 4.75 bis 9.50**
Durchschnittswerth dieser Tücher M. 8—18.

100 Dtzd. engl. lein. Taschentücher
mit waschächtem farbigem Rand für Damen und Herren das Dutzend **3.75, 6.50 u. 7.50**
wirklicher Werth M. 6.50, 10 u. 12.

50 Dtzd. weisse, feine Leinen-Batisttaschentücher
mit Hohlsaum für Damen das Dutzend **Mk. 6.50**
wirklicher Werth Mk. 10.

Als seltene Gelegenheit:

100 Dtzd. weisse Bielefelder Taschentücher
feinfädige Waare, gesäumt, für Damen und Herren das Dutzend **Mk. 6.50 u. 6.75**
wirklicher Werth Mk. 10.

100 Dutzend extrafeine weissleinene Taschentücher
elegantes Tuch mit Doppelrand f. Damen und Herren das Dutzend **Mk. 6.50 u. 7.50**
wirklicher Werth Mk. 10 u. 12.

Unübertreffliche Auswahl in den neuesten Fantasie- und seidenen Taschentüchern.

Grosse Taschentücher in Leinen u. Seide für Schnupfer.

Feinstickerei in Monogramms
neuester Zeichnungen. 21724

Perser-Teppiche

22864 **Orientalische Decken** in grosser Auswahl.

Jak. J. Reis
Möbelfabrik, G 2, 22.

Das schönste **Weihnachts-Geschenk** für Herren u. Damen. Einzig in seiner Art. Haupt-Niederlage **Carl Komes,** N 1, 1. Kaufhaus. N 1, 1. Preiscourante gratis und franco. 22402

Kinder-Sportwagen. Reizendes Spielzeug für Knaben u. Mädchen völlig gefahrlos. Hochfeine solide Ausführung in allen Preislagen. 22403

Carl Komes, N 1, 1. Kaufhaus

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verloosung Gesammtgewinne **Baar: 342,000 Mark.**
Hauptgewinne à 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft 22817

Carl Heintze. Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Ruhr-Fettschrot

Ia. stückreiche Qualität, direkt aus dem Schiff; gesiebte Nuß- u. Anthracit-Kohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28.
Telephon No. 438. 13632

F 8, 4 Ferd. Baum & Co, F 8, 4.

en gros & en detail

Prima Ofenbrand, gewaschene und gesiebte Nußkohlen deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Brikets Steinkohlen-Brikets für Porzellanöfen. Coes für irische Oefen, sowie trockenes Bündelholz liefern frei an's Haus zu billigsten Tagespreisen. 19484
Torfstreu, Torfmull, sowie Holzwolle, billigster Ersatz für Stroh, in Waggonladungen und einzelnen Ballen ab Lager.
(Carbolineum Wingenroth.)

Gewerbe- & Industrie-Verein

Mannheim.

Am 22562 Montag, 11. Dezember l. J., Abends 9 Uhr findet im Vereinslokal (Kasino R 1, 1) eine

Außerordentliche **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt.

Die Errichtung einer Gewerbehalle in Mannheim.

Unsere verehrl. Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen.
Mannheim, 24. November 1893.
Der Vorstand.

Militär-Verein

Mannheim.

Samstag, 2. Dezember 1893, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal Gambrinushalle **Vereins-Versammlung** mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 22870
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntniß unserer verehrlichen Mitglieder, daß zu dem am Sonntag, 3. Dezbr. im „Saalbau" stattfindenden Concert des **Wiener Udel-Quartetts** Eintrittskarten für nummerirte Sperrsitze zum ermäßigten Preise auf unserem Bureau zu haben sind.
22779 Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur."

Dienstag, den 5. Dezember: Ordentliche **Generalversammlung.**

Näheres durch Rundschreiben.
22678 Der Vorstand.

Sing-Verein

Heute Freitag. 22866 **keine Probe.**

Arion Mannheim.

(Isenmann'scher Männerchor). Freitag, 1. Dezember 1893, Abends ½9 Uhr **Hauptprobe** im Casino, R 1, 1.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 22860 Der Vorstand.

Arion Mannheim.

(Isenmann'scher Männerchor.) Sonntag, 3. Dezember 1893, Abends präcis 5 Uhr **Wiederbeginn der regelmässigen Bierabende** im Lokal „Stadt Lück" P 2, 10.
22559 Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein

Mannheim.

Freitag, 1. Dezember 1893, Abends ½9 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal „Zur Neuen Schlange."

Um zahlreiches Erscheinen bittet 21980 Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte und Litteratur

Samstag, den 2. Dezember, Abends präcis 8½ Uhr, im Schullokale der Claus-Stiftung: **Vortrag** des Herrn **Dr. Kohn** über „Eine mystische Zeitrichtung" (1. Theil), wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen. 22863

Der Vorstand.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten Möbeln u. Betten. 22332
J. Cywinski, J 2, 15.

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, 2. Dezember, Abends ½9 Uhr im Lokal „Rother Löwe", **Humoristische Kneipe** unter Mitwirkung d. Hauskapelle wozu einladet 2289
Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis

Heute Freitag Abend präcis 9 Uhr **Probe.**
16731 Der Vorstand.

Israel. Waisenverein.

Zur Beschenkung unserer Pfleglinge erhielten wir bis heute durch Frau Maas von: L. H. 10 M., S. S. 10 M., E. G. 5 M., D. M. 10 M., W. M. 10 M., G. K. 10 M., H. R. 4 M., B. L. 5 M., L. 10 M., S. M. 10 M., E. M. 10 M., M. K. 3 M. Durch Frau Neumann von: K. H. 10 M., F. H. 10 M., B. T. 10 M., A. K. 10 M. Durch Frau Röther von J. R. 5 M., E. R. 5 M., S. B. 4 M., H. R. 5 M., S. K. 10 M. Durch Frau Wachenheim von C. H. 10 M., H. K. 10 M., J. K. 5 M., B. B. 4 M., M. W. 5 M., W. A. 5 M., E. R. 5 M., B. B. 10 M., G. P. W. Waaren. Durch Frau Zimmern von: S. u. K. 10 M., J. S. 10 M., L. S. 10 M., M. S. 10 M., M. S. jr. 5 M., R. u. E. 10 M., H. u. L. 6 M., S. W. 5 M., W. M. 10 M., E. S. 5 M., H. S. 10 M., J. S. 10 M., L. D. 5 M., L. D. S. 10 M., J. K. 10 M., H. D. 10 M., H. S. 10 M., K. D. 5 M., S. D. 5 M., B. B. 5 M., L. K. 5 M., B. H. 5 M., L. W. 10 M., E. F. 5 M., B. H. 5 M., F. L. 5 M., D. S. 5 M., C. S. 5 M., J. R. 5 M., S. K. 5 M., S. S. 5 M., R. D. 10 M., M. M. 10 M., K. D. 5 M., B. L. 5 M., R. S. 5 M., H. H. S. 3 M. 22818

Für diese Gaben sagen den edlen Gebern herzlichen Dank u. sehen weiteren Geschenken entgegen.
Der Vorstand.

Heirath.

Waise, evg., 22 J. alt, 20 Mill baar, häuslich erzogen, gebildet, wünscht sich mit einem Herrn in sicherer Lebensstellung baldigst zu verehelichen. 22586
Ernstgemeintes nicht anonymes unt. No. 22586 an die Exp. d. Bl.

Heirathsgesuch.

Ein Geschäftsmann in der Umgegend Mannheims (Protestant), 28 Jahre alt, wünscht sich mit einem Fräulein, welches 4—6000 Mark baar besitzt, zu verheirathen. Ernstgemeinte Off. unt. Nr. 22837 an die Expedition d. Bl. 22837

Heirathen

vermittelt aus allen Ständen sicher, rasch, reell und diskret das Bureau R 4, 14, part. 22202

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. 17994

Man wende sich im eigenen Interesse nur direkt an die **Firma Demmer in Ludwigshafen** bei Bedarf eines wirklich **guten Pianinos.** General-Vertreter der Hof-Piano-Fabrik Knauß Söhne und J. Blüthner, Leipzig.

Q 3, 7. **50 Pfg.** 19150 **Haus- und Zimmer-Schlüssel** stets vorräthig, fertig zum schließen. **50 Pfg. pr. Stück.** Q 3, 7.

Das qualvolle 22438

Asthma,

Athemnoth, soweit solche von Lungenerweiterung, Schleimsperrung der Luftwege, Blähungen des Unterleibes, nervöser Aufregung herrührt, beseitigt man den Anfall sogleich, mehr noch, verhütet dessen Eintritt und befreit sich dauernd von dem mitunter gefährlichen Leiden durch Mittel und Verfahren von Robert Frenzel. Gebrauch leicht und angenehm, für das Allgemeinbefinden äußerst wohlthätig. **M. Keil**, früher Frenzel, Dresden, Tiekstr. 18 I.

Bügeln und Waschen (Glanzbügeln) wird angenommen, auch Vorhänge werden billig besorgt. 22699 E 7, 2, 2. Stock.

Ein Kind, ½ Jahr alt, von besserer Herkunft, wird an ordentliche Leute in Pflege zu geben gesucht.
Gefl. Offerten unt. A. 22820 an die Expedition ds. Bl.

Ehenoth (große Fam.) u. deren Verhütung. 2 M. Briefm. od. Nachn. 17236 R. Oschmann, Konstanz. 27

Passendstes
Weihnachts-Geschenk.
Kinder-Pulte
(Familien-Schulbänke).

Leicht verstellb. für das Alter von 6—18 Jahren. Beförd. Entwickel. des jugendl. Körpers. Verhüten, Rückgratverkrümmungen, hoh. Schultern, Kurzsichtigkeit. Bilden Ordnungssinn. Von ärztl. Autoritäten empfohlen. — **Hochelegant!** **Fabrikat ersten Ranges!** Prospecte franco. **Carl Elsaesser,** Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg. Niederlage: **Alex. Heberer,** Mannheim. [illegible]

Leicht löslich, rein, wohlschmeckend und gesund.
CACAO MOSER
In Orig.-Packungen mit Firma. M. 2.90. 2.60. pr. ½ Kilo u. lose.
20048

Prima Bratgänse per Pfd. 70 Pfg. 22310 **Gans-Ragout, Gans-Braten. F. Mayer, D 2, 14.** Telephon Nr. 824.

Apfelmost prima süßer selbstgekelterte in der **Apfelmühle** H 3, 9. 19181

Christbaumkonfekt, hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Nachn. 22462 M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Kitten von allen Gegenständen in 19588 E 1. 15, Laden, Thüre lks.

Herrenkleider werden gereinigt u. ausgebessert, Anzüge schnell und billig angefertigt. 22488 S 2, 4.

Entlaufen

Entlaufen ein grauer schwarzer **Hund** (Schnauzer), auf den Namen „Schnauzer" hörend. 22852 Abzugeben gegen Belohnung bei **Fritz Vogt**, L 14, 6.

Zugelaufen

Foxterrier zugelaufen. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr 22816 Große Merzelstraße 43, part.

Ankauf

Eine **Kinderbettstelle** zu kaufen gesucht. 22710 Seckenheimerstraße 40, 2. Stock.

Eine Sammlung guterhaltener **Liebigbilder** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Benennung derselben und Preisangabe unter Nr. 22747 a. d. Exped. dss Bl.

Ankauf von Lumpen, Knochen, Papier, Stricke, Metall, alt Eisen, leere Flaschen, Zeitungspapier, Tabakskordeln und sonstige alte Gegenstände, sowie Acten- und Geschäftspapiere unter Garantie des sofortigen Einstampfens und werden die höchsten Preise dafür bezahlt. 19486 **A. Kuch, J 7. 11.**

Gebrauchte Wendeltreppe zu kaufen gesucht. 22836 Näheres im Verlag.

Glasabschluß zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 22831

Eine noch gut erhaltene **Plüschgarnitur** unter der Hand zu kaufen gesucht. 22846 Briefe postlagernd Seckenheim E. 8. 20.

Flaschen mit Verschluß werden gekauft. C 4, 11. 22892

Verkauf

Zu verkaufen.

Mehrere bessere **Privathäuser**, sowie eine nachweislich gut gehende **Metzgerei** mit kleiner Anzahlung u. guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei 22410 Victor Bauer, Schwetz.-Str. 68.

Violinen, 1 französische und 1 Straduari (Imitation) zu verkaufen. L 14, 6, 4. Stock. 22773

Ital. Violine und Cello bill. abzugeben. 22286 Off. unt. A. B. C. 22286 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pianino wegen Uebernahme eines Flügels, zu verkaufen. Vortreffliches wohlerhaltenes Instrument von Kaim und Günther, Stuttgart, Eichenholz (altdeutsch). 22832 Näheres L 7, 6a, III, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

Für Brautleute! Möbel von 2 Zimmer u. feine **Kücheneinrichtung** sofort billig zu verkaufen, auch kann die Wohng. sofort mit gemiethet und bezogen werden. 22854 Kleine Wallstadtstr. 15, 2. St.

Ein schöner, gebrauchter **Herd** zu verkaufen. F 6, 3. 22885

Ein **Winter-Ueberzieher** billig zu verk. G 7, 5. 4. Stock. 22873

1 **Küchenschrank** zu verkaufen. 22878 C 2, 3. 3. St.

Wegzugshalber 1 **vollständiges Bett, 1 Regulator, 1 große Stehlampe und Verschiedenes** billig zu verkaufen. 20128 Näheres S 3, 1, 4 Treppen.

Zweiräderiger **Handwagen** billig zu verkaufen. 22580 Q 7, 4.

1 neuer **Kassenschrank** neust. Construkt. billig zu verkaufen. 22690 G 5, 15.

1 kl. **Kassenschrank**, 1 mittelgroßer **Herd** und 2 **eiserne Backmulden** bill. zu verkaufen. Näheres im Verlag. 22265

Zu verkaufen ca. 50 Stück Harzer Kanarienhähne mit Hohlrolle, Knarre, Pfeifen u. Flöten von Mk. 8—20 — per Stück. Ebendaselbst 50 Weibchen abzugeben. 22400 **Stephan Dörr**, G 7, 32, 2. St.

Pferd zu verkaufen.

Ein junges kräftiges **Arbeitspferd** ist wegen Platzmangel bill. zu verkaufen. G 7, 35. [illegible]

Junge Hunde (Rehpinscher, Männchen, kleine Rasse), preiswürdig zu verkaufen. 22695 G 8, 21, 2. Stock rechts.

Affe. Klein, zahm, freundl., billig zu verkaufen. **Ludwigshafen,** Haardtstraße 4. 22682

Vögel u. Goldfische zu verkaufen. 22859 L 4, 18, parterre.

Stellen finden

Gesucht
1 tüchtige Wäscherin für ein Privathaus. Näh. im Verl. 22729

Jg. Commis für kl. Touren v. einem Cigarren-Geschäft en gros gesucht. Offerten unter B. C. 22840 an die Expedition ds. Bl.

Von einer alten soliden **Lebensversicherung** an allen größeren Orten tüchtige 19640 **Platz-Inspectoren** gegen Fixum gesucht. Offerten sub G 62145b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Tüchtige **Bierfaß-Küfer** werden gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht von der Faßfabrik von M. B. Bodenheim, Cassel. 22882

Einen zuverlässigen ordentlichen **Milchburschen** gesucht. 22891 C 3, 16.

Braver, jüngerer **Hausbursche** gesucht. 22880 E. Fischer-Riegel, P 1, 4.

Suche für meinen weltberühmten **Dr. Schwarze's Alpenkräuterthee** strebsame, selbständige Hausirer bei sehr gutem Verdienst. Franz Schneider, Theehandlung en gros, Nürnberg, Scheurlstr. 22059

Maurer u. Taglöhner sucht 22770 **Georg Fuchs.**

1 jg. reinl. **Dienstmädchen** aufs Ziel gesucht. 22665 F 5, 16, 2. Stock.

Ein Fräulein mit schöner Handschrift wird auf ein Bureau bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter Nr. 22753 an die Expedition ds. Blattes.

Ordentl. **Mädchen** für kleineren Haushalt sofort gesucht. [illegible] Dammstraße 16, parterre.

Tüchtige **Mädchen** werden aufs Ziel ges. und empfohlen. 22222 **Fr. Schuster,** G 5, 3.

Braves, fleißiges **Dienstmädchen** für häusliche Arbeit in eine kleine Familie aufs Ziel gesucht. 22841 K 1, 1, Laden.

Monatsfrau gesucht. 22890 K 1, 13, 3. Stock.

Ein braves **Mädchen** für Hausarbeit aufs Ziel gesucht. 22857 C 2, 2, 2. Stock.

Stellen suchen

Schriftliche Arbeiten aller Art besorgt ein jg. Mann mit schöner Handschrift in seiner freien Zeit. Näh. im Verl. 14327

Verkäuferin aus besserer Familie sucht Stellung gleichviel welcher Branche. Beste Referenzen. Off. unter Nr. 22662 a. d. Exped. d. Bl.

Köchinnen, Zimmer-, Haus- und **Kindermädchen** in Privathäuser u. Wirthschaften empfiehlt 21849 Büreau Bär, P 3, 9.

Eine **Weißnäherin u. Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 22572 G 5, 17, 4. Stock.

Geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich. 22675 C 4, 16, 3. Stock.

Tüchtige **Mädchen** jed. Art such. u. find. für sofort und aufs Ziel Stellen. G 6, 17. 22855

Miethgesuche

Verheiratheter **Mann** mit eigener Einrichtung sucht auf 1. Januar ein leeres Zim. mit Kaffee u. Bedienung. Offerten mit Preisangabe unter No. 22534 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine kinderl. **Beamtenfamilie** sucht in guter Lage abgeschl. Wohnung von 3 Zimmer und Zubehör. Off. mit äußerster Preisangabe unt. Nr. 21518 an die Expedition ds. Blattes.

Wirthschaft zu pachten gesucht. Offerten unter Angabe des Bier- und Weinverbrauchs und Bedingungen unter Nr. 22676 an d. Exped. erbeten.

Ein **Laden** mit 2 Schaufenstern und Werkstätte in frequenter Lage gesucht. 22681 Offerten mit Preisangabe unt. No. 22681 an die Expedition.

1 junger alleinstehender **Mann**, sucht in der Nähe des Hauptbahnhofs ein leeres **Zimmer.** [illegible] Näh. in der Expedition.

Helle, freundl. **Wohnung**, 6—7 Zimmer 3. Stock, per April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 22851 an die Expedition dss. Blattes.

Wohnung in der Preislage von Mk. 600—800 in guter Lage und ruhigem Hause per Januar oder Februar event. später zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Anzahl der Zimmer unter No. 22815 an die Expedition.

Magazine

T 6 Friedrichsring, Werkstatt z. v. Näh. G 8, 29. 21995

Läden

Laden zu vermiethen.

C 2, 11 Ein schöner, großer Laden mit 2 Schaufenstern und dazu gehörigem Magazin. 19147 Für ein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft sehr geeignet. Näheres bei dem Eigenthümer.

Zeughauskaserne C 4, 15 ein großer und ein kleiner Laden, auch zu Bureaux sehr geeignet, mit oder ohne Wohnräume zu vermiethen. Näheres C 3, 20½, 3. Stock. 19489

F 7, 26b Ringstraße, Comptoir mit kleinem **Magazin** u. **Keller** zusammen od. getrennt zu vermiethen. 19474

P 1, 1 ist der Herren-Kleiderladen a. 1. April zu vermiethen. 22821 Näh. bei **F. Zutt, P 1, 2**

S 1, 9b 1 Laden mit 2 Schaufenstern, besonders für Ausverkauf geeignet, von jetzt bis 1. Januar billig zu v. 22388 Näh. U 1, 6, Neckarstr., Laden.

Eine **Metzgerei** sofort billig zu vermiethen. Näheres im Verlag. 22264

Ein schöner **Laden** in frequentester Straße sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 22596

Geräumige Lokalitäten in der Kunststraße mit und ohne Comptoir zu vermiethen. Näheres im Verlag. 22834

Zu vermiethen

A 3, 10 am Schloßplatz, 1 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet z. v. 22276

A 6, 8 vis-à-vis dem **Park ist für eine Familie, die ruh. zu wohnen wünscht, eine feinst ausgestattete Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badezimmer per sofort zu verm.** 22419

C 2, 3½ 3. St., zu v. Näh. 2. Stock. 21948

C 2, 6 2. St. Hths., 1 Zim. Alkov, Küche zu v. Näheres 2. Stock. 22853

D 1, 2 ist der 3. Stock, 5 Zim., Küche, Kammer ꝛc. zu vermiethen. 22700

D 1, 12 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu verm. Näh. 2. Stock. 21959

D 7, 13 Hochparterre zu vermiethen pr. sofort Näheres P 2, 1, 2. Stock. 19490

E 5, 12 wegen Wegzug von hier ein schöner abgeschl. 3. Stock, 4 Zim., Magdzimmer, Vorplatz u. Zubeh. sofort ev. später zu verm. 18974

E 7, 11 Zim. u. Küche sof. zu verm. 22274

E 8, 12 Wohnung zu verm. Näheres in der Wirthschaft. 22123

G 3, 1 über 1 Treppe, eleg. Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör zu verm. 20091

G 4, 19|20 Hälfte des 3. Stockes an ruh. Leute preiswürdig zu v. 22421

G 5, 10) **H 6, 10)** 2 Wohnungen, je 1 Zimmer und Küche. 22694

R 6, 6 1 hübsche Familienwohn. preisw. z. v.

G 8, 21 abgeschl. Wohnung, 3 und 2 Zimmer u. Küche z. v. 22188

G 8, 26a 1—2 Z. u. Küche zu verm. 11861

H 4, 31 2 Zim. und Küche sof. zu v. 22273

H 7, 18 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 3. St. 22328

H 7, 26 3 Gaupenzim. an kl. Familie z. v. [illegible]

H 7, 28 geräumige Wohnung, 2 Treppen hoch, 8 Zimmer, Magdzimmer, Küche u. sonstiges Zubehör per preiswerth zu vermiethen. 16762

H 8, 21 3. St., 2 Zim. mit Küche sof. z. v. [illegible]

J 4, 12b 1 Zim. u. Küche sogl. an ruh. Leute z. v. 22407

J 5, 4a Zim. u. Küche und 1 einz. Zim. z. v. 22679

J 7, 13a 4. Stock, Zim. und Küche zu v. 22874

K 1, 15 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 22378

K 2, 21 Parterre-Wohnung 4 Zim. u. Zubehör sofort zu verm. 19683

K 3, 6 Seitenbau, 3 Zim. nebst Küche und Zubehör zu verm. Näheres 18889 G 2, 13, part.

K 4, 8 2. St., Wohnung v. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 18063

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. 19146

L 13, 14 schöner 4. Stock, 6 Zim. u. Badez. zu verm. Näh. 2. Stock. 21962

L 14, 4 4. St., 3 ev. 4 Z. m. all. Zub. f. z. v. Einzus. zw. 3—5 Uhr N. Näh. part. 22398

L 18, 10 4. Stock, 2—3 sch. Zimmer u. Küche billig zu v. 21510

P 1, 12 auf den 1. April der 3. Stock zu vermiethen. 22822 Näh. bei F. Zutt, P 1, 2.

P 7, 14a 4. Stock mit 7 Zim., prachtvoll. Aussicht zu verm. 21517

P 7, 15 Part.-Wohn. sogl. als **Bureau** sofort zu verm. 19155

Q 7, 18 2 Zim. und Küche sof. zu verm. 22867

S 3, 3 2. Stock, 3 Zim. mit Küche zu v. 22042

S 6, 5 am Friedrichsring, 4. Stock Wohnung mit 7 Zim. u. Zubehör zu v. 21680

T 1, 3 4. St., 4 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Näh. bei Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Kaiserring 26. 17581

T 4, 26 Neubau, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör u. 2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 21329

T 1, 3 Neckarstraße, 4. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermiethen. 22687 Näheres **Gebr. Hoffmann,** Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

T 2, 3 1 Wohn., 2 Z. u. K. zu 14 M. z. v. Näh. 3. St. [illegible]

T 5, 1 2 Zim. nebst Küche auf Dezember im 5. Stock zu verm. 21526

U 6, 19 Ringst., 1 Tr. hoch, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Nov. zu verm. Näheres parterre. 22889

U 6, 27 2 Zimmer und Küche billig zu verm. Näh. 2. St. 22190

In der Nähe des Zeughausplatzes in **D 6** ist eine Wohnung im 2. Stock mit 4 Zim. und Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 17085 Näh. H 7, 21, Comptoir.

Mehrere kleine Wohnungen sofort zu vermiethen. 18618 Zu erfrag. H 8, 28, 2. St.

4—12 Mark 1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 19962 **Traitteurstr. Nr. 8—10.** Schwetzingerstr. rechts.

Ringstraße, eleg. Wohnung, 6 Zim. u. Zugehör z. v. Näh. G 8, 29. 21993

Rheinstraße, eleg. 2. Stock, 8 Zim. u. Zugehör z. v. Näh. G 8, 29. 21994

Friedrichsring, 2 Zim. billig zu verm. Näheres G 8, 29. 21996

Billige Wohnung 3. Stock, Eckh., 5 gr. Z. u. Zugeh. f. M. 750 z. v. Näh. i. Verlag. 21997

Eine Wohnung, 2 Zim. und Küche alsbald zu beziehen. Näh. S 2, 20, Laden. 21984

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen bei **J. Doll,** Kirchendiener, U 2, 1, Neckargärten. 19152

Traitteurstr. No. 4 (Schwetz.-Vorstadt), 3 Wohnungen von 3 Zim., Küche u. Veranda per sofort zu vermiethen. 19670 Näheres **Gebr. Hoffmann,** Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

Große Merzelstraße 41, 2. St., wegen Versetzung sofort 3 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. 21950

Ringstraße. Nähe der Friedrichsbrücke, 1 hübsches, großes Zimmer im 1. Stock, unmöbl., für Büreau sehr geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres im Verlag. 22125

Lindenhofstraße 49, 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. z. v. 22379

Großes Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln und dergl. nicht zum Wohnen, zu verm. Näheres im Verlag. 22541

Möbl. Zimmer

A 1, 8 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 21802

B 5, 9 2 Tr., schön möblirt. Zimm. sofort zu vermiethen. 22285

B 6, 1 3 Trepp. l., gut möbl. Zim. mit Pension an 1 anst. Fräul. zu verm. 21961

B 7, 1 gegenüb. dem Stadtpark, fein möbl. Zim., 3. Stock, direkter Eingang, sofort zu vermiethen. 22275 Näheres im 2. Stock daselbst.

C 2, 1 Café français, 3. St., ein eleg. möbl. Zimmer zu v. Näh. bei 19492 **Friedmann, D 1, 13.**

C 8, 6 2. St., hübsch möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 22553

D 2, 1 3. St., möbl. Z. mit Pens. zu v. 22631

D 5, 7 3 Tr., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 22778

D 5, 14 3. St., möbl. Zimmer z. v. 22585

D 8, 2 1 sch. möbl. Part.-Zim. sof. z. v. [illegible]

E 3, 1½ 1 gut möblirtes Zimmer an 1 anständ. Herrn zu v. 22551 Näheres **Café Dunkel.**

E 8, 10 1 g. möbl. Parterre-Zimmer zu v. 22401

F 3, 10 Möblirte Zimmer zu verm. 22132

G 4, 3 part., einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost billig zu v. 22668

G 6, 2 2. St., g. möbl. Z. a. d. Str. g., sof. zu v. 22858

G 7, 12 1. 2. St., frdl. möbl. Zimmer a. d. Str. geh. mit sep. Eingang an 1 anstä. Herrn od. Fräulein z. v. [illegible]

H 1, 11 2. St., rechts, 1 f. möbl. Zim. bis 1. Dezbr. zu vermiethen. 21946

H 8, 32 4. St., gut möbl. Zimmer z. v. [illegible]

K 2, 22 2. Stock, 1 g. möbl. Zim. bill. zu v. [illegible]

K 3, 30 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 21353

K 4, 10 3. St., schön möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Pension zu vermiethen. Preis 50 Mk. 22639

L 2, 3 2 möbl. Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Pension zu verm. 20611

L 11, 29½ 3. Stock, ein Schlafzimmer zu vermiethen. 18036

L 14, 5a n. d. Bahnh., möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 22888

L 14, 8 3 Tr., 1 möbl. Zimmer zu v. 21318

L 18 Thoräckerstr. 7, im 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 21830

L 18 Schwetz.-Str. 12, 2 Tr., sch. möbl. Zim. zu v. 22898

M 2, 13 3. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. 21892

N 6, 6½ 1 möbl. Zim. mit Pens. zu v. 22404

O 5, 5 3 Treppen. Möblirtes Zimmer mit guter Pension für M. 50 zu v. 21507

O 6, 1 1 Tr. hoch, 2 ineinandergehende möbl. Zim. per sofort zu verm. 19148

O 7, 12 Ein großes schönes Zimmer möblirt zu verm. 22289

O 7, 16½ gr. sch. möbl. Part.-Zim. zu v. 22393

P 6, 3 ein möbl. Part.-Zim. zu v. 22838

Q 1, 8 Breite Straße. 1 schön möbl. Zimmer, 3 Tr. hoch, an einen anständigen Herrn billig z. v. Näh. im 2. St. 22278

Q 4, 22 1 gut möbl. Zim. zu verm. 22542

R 4, 10 3. Stock, g. möbl. Z. Eingang vor dem Abschluß zu vermiethen. 22374

S 2, 15 3. St., hübsch möbl. Zimmer mit separ. Eingang sof. zu verm. 22884

S 3, 1 1 St. h., 1 g. heizb. möbl. Zim. sof. zu verm. [illegible]

T 1, 16 2 gut möbl. Zimmer sofort zu v. 22392

U 6, 25 3 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. z. verm. 22628

In der **Zufahrtsstraße** großes sch. möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres im Verlag. 21960

Schwetzingerstraße 14a, möbl. Zimmer zu vermiethen. 22673

Neckarvorstadt. 1. Querstr. 1, 2. Stock links, gut möbl. Zim. sof. zu v. 21969

(Schlafstellen.)

C 2, 22 3. St., Schlafstelle zu verm. 21705

F 4, 12½ 4. Stock, links, Vdhs., 1 g. Schlafstelle m. od. ohne Kost z. v. 17405

H 3, 19|20 Eine Schlafstelle zu verm. Zu erfr. in d. Wirthschaft. 22048

H 7, 5e Mädchen oder Herr kann Schlafstelle erhalten. 21988

K 2, 20 3. St., Seitenbau, gute Schlafstelle an 1 od. 2 anständige Arbeiter od. Mädchen sof. billig z. v. [illegible]

Q 5, 23 1. St., b. Schlafstelle zu v. [illegible]

T 3, 15 4. St., eine gute heizbare Schlafstelle zu verm. 21756

U 6, 5 3. St., 1 heizb. Schlafst. m. 2 Betten zu v. [illegible]

Kost und Logis

F 8, 14a 2. St. rechts, 1 g. möbl. Zimmer für 2 Herren mit gut. Pension für Mk. 80 pr. Monat z. v. [illegible]

H 7, 5b 3. Stock, Kost und Logis zu verm. [illegible]

M 1, 10 2. St., gute Pension für jg. Herren. 20548

M 4, 2 2. Stock, bill. Pension für junges Mädchen aus guter Familie. 20692

Pension! Pension!
Am Louisenring.
Möbl. Part.-Zimmer mit guter Pension sofort zu verm., auch werden noch einige Herren zu gutem Mittags- und Abendtisch angenommen. 21308 Näheres **H 7, 12.**

Birkenfeld.
D 6, 3. **D 6, 3.**
Bürgerlichen Mittagstisch, à 50, 60 u. 80 Pfg. 22417

Dans la famille d'un professeur de musique distingué on recevrait des pensionnaires. Enseignements de musique et sciences. Hautes Références. 22895 S'adresser poste restante E. O. 93 Vevey Lac Leman.

Preismedaille Weltausstellung Chicago.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität garantirt rein. 12171

Hauptgewinn i. W. v. 22740 **50,000 Mark**

Vom 9. bis 13. Dezember d. J.

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Einsatz **1 Mark**

5000 Gewinne i. W. v. **150,000** Mk.

Keine Ziehungsverlegung!

Loose à **1** Mark, 11 Stück für **10** Mark, 28 Stück für **25** Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Keine Ziehungsverlegung!

Das beste Loos ist **50,000 MARK** w. und Das billigste Loos ist **1 Mark**

bei der Hauptziehung der Weimar-Lotterie, die vom 9.—13. Dezember dfs. Js. stattfindet.

Loose à **1** Mark, **11** Stück für **10** Mark, **28** Stück für **25** Mark empfiehlt und versendet, so lange der Vorrath reicht 22849

Peter Rixius, General-Agentur für die Pfalz, in **Ludwigshafen a. Rh.**

Alexander Heberer, Mannheim

O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2

empfiehlt auf **Weihnachten** 22768

Blumentische, Palmständer, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Geräthe- u. Schirmständer, Garderobeständer, Rollschutzwände, **Waschtische, Waschmangen, Wasch- u. Wringmaschinen, Eismaschinen, Kaffeemaschinen, Brodkapseln, Gebäckkasten, Teppich-Kehrmaschinen, Weinkühler.**

Allein-Verkauf der Carl Elsaesser'schen Kinder- und Familien-Schul-Pulte.

Hausapotheken, Schlüsselschränke, Gemüse- und Gewürz-Etagèren, Emaillirte und Nickel-Kochgeschirre, Nickel-Kaffee- u. Theeservice, Tafelschaufeln u. Bürsten, Tafel- und Dessert-Bestecke, Toiletten, Eimer u. Kannen, Eisschränke, Blumengießkannen, Eierschränkchen, Käfige und Ständer.

Küchenwagen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Saftpressen, Fleischhackmaschinen, Theekessel, Petroleum- und Spiritus-Kochapparate, Tischglocken, Christbaumhalter.

Schlittschuhe.

Für Kinder: Kochherde von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl.

Laubsäge- und Werkzeugkasten, Schlitten etc.

Avis.

Bezugnehmend auf die Gasermäßigung seitens der Stadt vom 1. Januar 1894 ab, bringe ich hiermit die bekannten und vorzüglichen 22861

Gasöfen

von Schaeffer & Walcker, Actien-Gesellschaft Berlin in empfehlende Erinnerung, von denen ich stets ein reiches Lager halte.

Hochachtungsvoll

Carl Wotzka, Töpfermeister, L 14, 7.

Leinen-Reste

von 80 Pfg. per Meter an

empfiehlt 20568

D 3, 6 Max Wallach D 3, 6

Ausstattungs-Geschäft.

Anmeldungen zum neuen

Tanz-Cursus

werden angenommen.

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. 21738

J. Kühnle, A 3, 7½

Zu passenden **Weihnachtsgeschenken** empfehle mein großes Lager in: 22697

Operngläser
Feldstecher
Brillen u. Zwicker
Laterna magica
Reißzeuge in bester Qualität
Barometer u. Thermometer in allen Neuheiten.

A. L. Levy
P 2, 14.
Optisches Institut.

Um Irrthum vorzubeugen, bitte genau auf meine Firma und Litera zu achten.

Hühneraugenmittel der 8190 **Rosen-Apotheke in Würzburg**

Wirksamstes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut 20 Pfg. Gegen 30 Pfg. in Marken direkt von der

Rosen-Apotheke in Würzburg.

Mannheim: Schwan-Apotheke.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähriger Mann von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen. 19481

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Hebamme **Weber, Weinheim.** 1117

Geschäfts-Uebernahme.

Freunden und Bekannten, sowie den Gästen der

D 5, 3 Neuen Landkutsche D 5, 3

die ergebene Mittheilung, daß ich heute diese Wirthschaft übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste auf's Beste zu bedienen. — Der bekannte 22827

prima Stoff aus der Moninger'schen Brauerei in Karlsruhe

wird weiter verzapft.

Carl Frank.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Infolge Vergrößerung unseres Möbelgeschäftes haben wir unsere

Fass-Handlung

unterm Heutigen an Herrn **Jacob Neu** abgegeben.

Wir danken für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und bitten Sie, dasselbe auch unserem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

W. Landes Söhne.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige betreibe ich das seit langen Jahren bestehende Geschäft in gleicher Weise weiter, empfehle mich im

An- und Verkauf aller Art Fässer

worin ich stets ein großes Lager unterhalte, so daß ich im Stande bin, jeden größeren Auftrag prompt ausführen zu können. Hochachtend

Jacob Neu,

22825 Lagerplatz **U 5, 5** Comptoir **C 7, 15.**

Schreibers Kaffee-

Geschäft hält die besten Qualitätskaffee's.

Schreibers Kaffee-

Brennerei liefert die kräftigsten, feinsten Kaffee's äußerst preiswerth ohne Zwischenhandel, aus 17810

directem Import.

Kenner einer guten Tasse und sparsame Hausfrauen kaufen deßhalb nur

Schreibers Kaffee.

T 6, 1, Schwetz.-Str. 18b, H 8, 39, ZA 1, 1.

Sonntag, 3. Dezember, Abends 8 Uhr im großen Saale des Saalbau

CONCERT

des berühmten humoristischen 22418

Udel-Quartetts

vom großen Wiener Männergesangverein.

unter Leitung des Hrn. Prof. **Udel.**

Eintrittspreise: Nummerirt. Sitzplatz im Saal M. 1.50. Offener Platz im Saal M. 1. Gallerie-Sitzplatz M. 1. Gallerie-Stehplatz 50 Pf.

Billets sind in der Musikalienhandlung von **A. Hasdeutenfel, C 1, 7** und Abends an der Kasse zu haben.

Alles Nähere durch die Programme.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, den 1. Dez. 1893. 30. Vorstellung im Abonnement A.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Musik von Beethoven. (Regisseur: Herr Jacobi.)

Margaretha von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande	Frl. v. Rothenberg.
Graf Egmont, Prinz von Gaure	Herr Ernst.
Wilhelm von Oranien	Herr Neumann.
Herzog von Alba	Herr Jacobi.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn	Herr Rieper.
Machiavell, im Dienste der Regentin	Herr Tietsch.
Richard, Egmont's Geheimschreiber	Herr Löich.
Silva, unter Alba dienend	Herr Moser.
Gomez, unter Alba dienend	Herr Neßler.
Klärchen, Egmont's Geliebte	Frl. Wittels.
Ihre Mutter	Frau Jacobi.
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Herr Sturz.
Soest, Krämer, Bürger von Brüssel	Herr Starke I.
Jetter, Schneider, Bürger von Brüssel	Herr Bauer.
Zimmermeister, Bürger von Brüssel	Herr Langhammer.
Seifensieder, Bürger von Brüssel	Herr Eichrodt.
Hunck, Soldat unter Egmont	Herr Schwalz.
Rupsum, Invalide und taub	Herr Hildebrandt.
Vansen, Schreiber	Herr Hecht.
Bürger	Herr Semes. Herr Schilling. Herr Leiers.

Volk, Gefolge, Wachen u. s. w. Der Schauplatz ist in Brüssel

Kassenöffn. ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Samstag, 2. Dezember 1893.
Zweite Volksvorstellung.

Der Talisman.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen (mit theilweiser Benützung eines alten Fabelstoffes) von Ludwig Fulda

Anfang 7 Uhr.

MARCHIVUM